





# neuen Programm-Entwurf unserer Partei.

Von Univ.-Prof. Dr. S. Marx.

Die theoretische Eingangsformel (Präambel) unterteilt die Programme der Sozialdemokratie und den anderen Parteien und ist der Ausdruck ihres Aufbaus aus den wissenschaftlichen Sozialismus. Desen Lebenskraft und mit ihm zugleich die des Erfurter Programms in seinem theoretischen Teile wird das erweisen, dass sowohl das Görlitzer Programm wie der Entwurf für den Heidelberger Parteitag die größten Stärke der Eingangsformel von Erfurt übernehmen. Der Untergang des Kleinbetriebs, die zunehmende Trennung der Produzenten von den Produktionsmitteln, ihre Monopolisierung in der Hand der Kapitalisten, die Krisentendenz des Kapitalismus, die Forderung der Sozialisierung der Wirtschaft, das Ziel der klassenlosen Gesellschaft sind den drei Programmen gemeinsam. Dem Görlitzer Programm unterstellt sich die Eingangsformel des letzten Entwurfs darin, dass die Bezugnahme auf die unmittelbaren Folgeerscheinungen des Weltkrieges im neuen Entwurf in Wegfall kommt. Von diesen lenkt sich der Blick wieder schärfer auf die allgemeinen gesellschaftlichen Tendenzen des Kapitalismus, innerhalb deren der Weltkrieg von 1914 nur eine Rolle bedeutet, während das Görlitzer Programm zum Beispiel die echten kapitalistischen Konzentrationstendenzen von unechten „Angliederungen“ und Vertrüfungen“ als Symptome der Inflation noch nicht genug untersucht und auf die politisch bedingten Kriegsspekulanten und Spekulanten hindeutet. Der neue Entwurf arbeitet auch die Rolle des Finanzkapitals und des Imperialismus schärfer heraus, bei allerdings der Hinweis auf die drohende Gefahr des Zusammenbruches der menschlichen Kultur“ durch neue, jüngere Komitee aus dem Görlitzer Programm hier als die jüngste Formulierung erscheinen muss. Das Görlitzer Programm hatte in die ihm eingeschobene Bezugnahme an das Belenntnis zur sozialistischen Republik hereinommen. Das ist an dieser Stelle mit Recht in Wegfall kommen, wohl weil die heutige Republik gefährlicher als die im Jahr 1921 erwartet werden muss und diese Frage ungewöhnlich ist, da sie im Abzug über Verfassung statt in der allgemeinen Analyse des Kapitalismus behandelt wird. Dagegen finden sich im jüngsten Entwurf eine eingehendere Bezugnahme an der Eingangsformel auf den internationalen Charakter des proletarischen Befreiungskampfes, wobei wir den Wünschen der Breslauer Mitgliedschaft gemäß auf die Bedeutung auch des Wortes „Klassenkampf“ hoffen. Die Bedeutung, dass die Pflichten der internationalen proletarischen Solidarität auf innigste mit den Pflichten gegen das eigene Volk verknüpft sind, ist eine Selbstverständlichkeit, die ausdrücklich hervorhebt dieser Einstellung im Entwurf ist aber zu begrüßen.

Die Gegenwartsforderungen des Erfurter Programms sind summarisch gehalten, sie waren damals revolutionär, sie sind zum Teil durch die Revolution von 1918 verwirklicht worden (gleiches Wahlrecht, Referendum, Versammlungsfreiheit, sozialpolitische Verbot der Kinderarbeit, Nacharbeit, Forderung der Gewerbeausübung, Kooperationsrecht, Aufhebung der Gefindeordnung), zum Teil nicht erreicht worden (völlige verfassungsmäßige Gleichstellung der Geschlechter) oder wieder verloren gegangen (durchgeführt am 1. Januar 1921). Das Görlitzer Programm hat bereits die summarischen Forderungen des Erfurter Programms den einzelnen Gebieten des öffentlichen Lebens gemäß gegliedert und eingehend detailliert. Seinen Einteilungen schließt sich eine neue Entwurf an. Bei dem Kapitel Verwaltung und Verwaltung werden diese beiden Gebiete im neuen Entwurf von einander getrennt und Verwaltung als besonderer Teil an die Stelle des Görlitzer Absatzes „Gesindapolitik“ gestellt. Hier erneuert der Entwurf das Belenntnis zur demokratischen Republik, die dem Befreiungskampf der Arbeiterklasse den weitesten Spielraum bietet, auch für den neuen Entwurf bleibt der in Kämpfen bezahlte Einfluss der Partei gemäß Schwartze-Rödel neben der Not das vollaufliche Wahrzeichen unseres Befreiungskampfes. Neu ist im Abzug Verfassung die Forderung des Ausführungsgesetzes zum Artikel 48 (Auslandsteuer) hinzugekommen, mit der nur alzu notwendigen Maßgabe, dass die Vollzugsbeamte nicht an einen militärischen Chef übertragen werden darf. Hingegen darf man darüber streiten können, ob unser Kampf für die Vermögensauseinandersetzung mit den Hohenzollern in das Programm hineingehört. Denn wir wollen ja, dass unser Programm auf Zeiten hinaus gilt, in denen diese leidige und für die Republik blamable Angelegenheit längst der Vergessenheit anheimgesessen ist. Bei dem Kapitel Verfassung ist die Forderung nach einer einheitlichen Reichsverfassung deutlicher als im Görlitzer Programm formuliert.

Es ist zu begrüßen, dass im Abzug Zustimmung gegenüber jenen die in der praktischen Tagespolitik stets vertretenen Forderungen nach Erleichterung der Scheidung, nach rechtlicher Gleichstellung der Frau mit dem Manne, der unzulänglich mit den ehelichen Kindern ausdrückliche Forderung gefunden haben. Gerade in der gegenwärtigen Situation, die der Partei eine vorher um der Sicherung der Republik willen notwendige Rückfahrtnahme auf das Zentrum nicht mehr erlaubt, wird sie sich für diese Forderungen weiter machen müssen und können als bisher. Die Forderung nach Wiederherstellung der Schwurgerichte und nach Ausweitung ihrer Kompetenzen ist durch die inzwischen eingetretene Veränderungen auf diesem Gebiete für das Praktikum nötig geworden. Der Abzug über Sozialpolitik zeigt die weitestgehende Übereinstimmung mit dem Görlitzer Programm. Hier ist lediglich die ausreichende Fürsorge für Arbeitsunfälle und Erwerbslose stärker betont worden. Es ist glücklich, dass es bezeichnet werden, dass der Bausatz der Ausgaben der Betriebsräte aus der Wirtschaftlichkeit in die Sozialpolitik hinaübergenommen ist. Dagegen ist die Forderung nach Regelung der sozialpolitischen Kompromiss- und nach einem einheitlichen Arbeitsgesetz Zustimmung finden.

Das Kapitel über Kultur- und Schulpolitik ist der Eingangsformel gegenüber dem Görlitzer Programm, besonders in der Eingangsformel: „Die Sozialdemokratie erkennt die schöpferische Gestaltung der Kultur aus den geistigen Lebensfunktionen der Gesellschaft heraus als Ausdruck der sozialistischen Verbundenheit ihrer Bürger“ verantwortlich und schriftlich, die Görlitzer Formulierung: „Gestaltung zum bewussten Glied des sozialen Körpers und der sozialen Gemeinschaft zu den Idealen des Staates“ war auch frei von Misverständnissen, aber doch schärfer und klarer. Die Forderung der Weltlichkeit aller Bildungsanstrengungen ist jetzt stärker betont, aber warum soll der

berühmte alte Satz „Religion ist Privatsache“, der dem Erfurter Programm gegenüber durch das Görlitzer die richtige Interpretation: „Sache innerer Überzeugung, nicht Partei-Sache, nichts Staatsache“ erfuhr, in Wegfall kommen?

Bei Finanzen und Steuern wird als neue Forderung die Steuerfreiheit für ein soziales Existenzminimum, die starke Schonung des Massenverbrauchs, die Bekämpfung der Umweltsteuer eingefügt. Bei dem Kapitel Wirtschaftspolitik fällt das vollständige Fehlen eines sozialdemokratischen Agrarprogramms auf. Soeben hat allerdings unsere Reichstagsfraktion ein Missionprogramm für die gegenwärtig zu lösenden Agrarfragen vorgelegt, und man scheint vielleicht in der Programmkommission der Meinung gewesen zu sein, dass gerade in der Agrarfrage eine Anpassung unserer Forderungen an die wechselnden wirtschaftlichen Bedingungen der deutschen Landwirtschaft nicht benötigt sein darf. Dafür lassen sich auch wirtschaftliche Gründe auch jenseits des politischen Machtkampfes anführen; doch sollte die Agrarfrage im Programm nicht ganz unverwähnt bleiben.

Bei dem Kapitel der internationalen Politik ist dem stärkeren Wiederaufstiegswunschsein der 2. Internationale gemäß die energischeren Betonung internationaler Aktionen gegen kapitalistische und imperialistische Vorstöße zu finden. Dagegen wäre wohl eine konkretere Stellungnahme zu den Fragen der deutschen Außenpolitik hier noch sehr an Platze.

Als Gesamturteil über den Entwurf wird man aussprechen können, dass er manche Schönheitsfehler und sachliche Lücken enthält, aber eine brauchbare Grundlage der Diskussion für den Parteitag darstellt.

## Ein katholischer Theologie-Professor auf dem Index der verbotenen Schriften.

Paris, 21. April. (Eigener Drahtbericht.) Die Kongregation St. Officium hat fünf Werke des Kirchenhistorikers an der Universität Breslau, Professor Dr. Joseph Wittig, auf den Index gesetzt.

Professor Wittig gehört zu den ganz wenigen katholischen Theologen, die es verstehen, ihren Schülern und Lesern praktisches Christentum als Gegenwartsaufgabe lebendig zu machen. Er ist zugleich einer der beliebtesten Volkschriftsteller des katholischen Kleinbürgertums, zumal in Schlesien, dessen seelische Probleme er mit Ernst und Freimut behandelt. Dieser Freimut hat ihm schon seit längerer Zeit den Argwohn einzelner engherziger Kollegen eingebracht, der jetzt in Rom zu diesem Verdammungsurteil der höchsten kirchlichen Jurisdictio führte. Wir sehen darin einen neuen Beweis, dass äußere Anpassungsfähigkeit der Kirche noch keinen Willen zur inneren Erneuerung oder auch nur Lebendigerhaltung bedeutet. Die Folge solcher Rekurrenzreihen gerade gegen besonders volkstümliche religiöse Führer wird sein, dass die Kirche Zuwachs nur noch aus den Reihen der seelisch erschlafften Mode-Literaten erhält.

## Der englisch-französische Gegenstand in der Schuldenfrage.

Paris, 21. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Die französischen Staatsverschuldigen, die zu Beginn dieser Woche nach London gefahren waren, um dort über die Regelung der französischen Schulden an England zu verhandeln, sind am Freitag nach Paris zurückgekehrt. Obwohl der amtliche, in London ausgegebene Bericht diese Rückkehr mit der Notwendigkeit, bei der französischen Regierung neue Institutionen einzuführen, bei Gründung scheint die Unterbrechung der Verhandlungen vielmehr durch die tiefe Klusfe, die sich zwischen den französischen Angehöri und den englischen Forderungen aufgetragen hat, herverursachen zu sein. Das wird auch durch die von Collaix nach Ausgang des am Freitag abgehaltenen Kabinettssitzes, der sich in der Hauptstadt mit den interessierten Schulden beschäftigte, abgegebenen Erklärungen bestätigt. Der französische und der englische Standpunkt, sagte der Finanzminister, unterscheiden sich noch wesentlich. Ob die Meldungen der Londoner Blätter, dass die Verhandlungen vorläufig unterbrochen seien und erst nach der Regierung der französischen Schulden an die Vereinigten Staaten wieder aufgenommen würden, den Sachverhalt richtig wiedergeben, oder ob die französische Regierung sich zu weiteren Zugeständnissen entschließen will, kann im Augenblick noch nicht festgestellt werden.

Das japanische Kabinett ist wegen Differenzen über die neuen Steuervorlagen zurückgetreten. Es war ein bürgerliches Kabinettskabinett, dessen Nachfolge nicht wesentlich anders aussehen dürfte.

## Aus aller Welt.

### Ein Sieger-Nach.

Der Verkehrspilot des Aero Club Polte legte gestern die 1270 Kilometer lange Strecke Friedrichshafen-Berlin-Königsberg in der Rekordzeit von sechs Stunden 40 Minuten zurück.

### Hagel in einem Berggängungspark.

Dieser Tage kam es in Paris in der Kunstmuseum-Ausstellung auf der Berggängungshalle infolge Bruchs der Kuppelstütze zweier Wagen zu einem schweren Unfall, bei dem 16 Personen verletzt wurden, davon 8 tödlich.

### Zunahme der Scheidungen.

Zusammenstellungen des Statistischen Landesamtes in Bayern ergeben für das Jahr 1924 eine Zunahme der Scheidungen. Jährlin man 1913 1159 Scheidungen, so zeigte die Ziffer im Jahre 1920 ihren Höhepunkt von 3827, um langsam abzunehmen bis zum Jahre 1923, mit dem niedrigsten Standard von 2555. 1924 zeigt hier eine erneute Zunahme festgestellt und zwar betrachten die Scheidungen in diesem Jahr 2919. Im Vergleich zu 1913 ist hier das 2%ige an Ehescheidungen festgestellt. Die endgültige Ziffer im Jahre 1920/21 wird von den meisten Sozialforschern auf die unverträglichen aber finanziell begünstigten Scheidungsanträge zurückgeführt. Diese Erklärung gilt nicht mehr für die legitime Zunahme der Scheidungen. Interessant ist auch die Verteilung der Scheidungen. In 1856 füllte der Mann in 572 Fällen die Frau in 191 Fällen beide im Sinne des Gesetzes schuldig. In der überwiegenden Mehrzahl der Fälle und zwar in 1784 flüchtete die Frau, in 1127 füllte der Mann auf Scheidung. Der häufigste Anlass zur Scheidung war gegeben, durch den Tod des Ehemannes und zwar genau in 50 Prozent der Scheidungen. Am geringsten das Scheidungs- und schwang. befinden wurde in etwa 800 Fällen der Mann und in etwa 400 die Frau, was in etwa 250 Fällen beide schuldig. Die in der Statistik festgestellten Fällen sind leider bezüglich der Vorgabe des Scheidens und der anderen Gründe nicht ohne weiteres verwertbar, für die Beurteilung der Scheidungsursachen, da die gesetzliche Regelung der Scheidungs- und schwang. befinden wurde in etwa 800 Fällen der Mann und in etwa 400 die Frau, was in etwa 250 Fällen beide schuldig. Die in der Statistik festgestellten Fällen sind leider bezüglich der Vorgabe des Scheidens und der anderen Gründe nicht ohne weiteres verwertbar, für die Beurteilung der Scheidungsursachen, da die gesetzliche Regelung der Scheidungs- und schwang. befinden wurde in etwa 800 Fällen der Mann und in etwa 400 die Frau, was in etwa 250 Fällen beide schuldig.

### Ein neues Buch von Goethe.

Die Nachricht über den Gesundheitszustand des Dichters Maxim Gorki, der vor einiger Zeit als sehr stark galt, lautet in letzter Zeit sehr günstig. Der Dichter arbeitet an einem neuen Roman aus der Zeit des russischen Bürgerkrieges. Das Werk wird bereits in allergrößter Zeit zum Abschluss gelangen.

### Gesichter im Wasser.

Denkt ein großes Schauspiel in Berlin ein großer Gesangswettbewerb werden. Wann möglichste Sänger aus aller Welt treten sollten sicherlich bald. Das Festival wird ebenfalls in allergrößter Zeit zum Abschluss gelangen.

## Um die Haltung der französischen Sozialisten

Paris, 1. August. (Eigener Drahtbericht.) Die Missionkommission, die von dem letzten Kongress der Sozialistischen Freiheit des Seine-Départements eingesetzt wurde, vermachte sie nicht auf einen gemeinsamen Text zu einigen. Es werden daher dem Nationalkongress zwei Entwicklungen vorliegen. Die eine trägt 23 Unterreden, an einer Stelle die von Leon Blum spricht sich gegen die Unterstützungspolitik gegenüber der jüngsten Regierung aus und weist darauf hin, dass die Sozialistische Freiheit ihre Stimme nur einer Regierung geben könne, die eine gleiche Grundlage wie das Miniserium hätte. Diese Entwickelung wendet sich dann jedoch gegen die Befreiung an einer bürgerlichen Regierung und stellt diese Befreiung als außerordentlich günstig für den Sozialismus in Frankreich hin. Die zweite Entwicklung, die nur den 7 Mitgliedern der Revolution-Kommunisten (Richtung Renard) untersteht, ist tritt im Gegenteil dafür ein, dass die Sozialistische Partei sich bereit erklärt, sich an der Regierung zu beteiligen.

Beide Entwicklungen nehmen schließlich im Einklang mit den Beschlüssen der vor wenigen Tagen stattgefundenen Konferenz der französischen, spanischen und englischen Sozialisten Stellung zu der Marcella-Mière.

## Kleine Auslandsnachrichten.

Genf will den Bürgermeisterposten von Lyon aufgeben. Wie der Lyoner Korrespondent des „Echo de Paris“ berichtet, beschäftigt Kämmererpräsident Herriot seinen Posten als Bürgermeister von Lyon aufzugeben. Seit seiner Rede für ein Kapitalabgabe sei seine Stellung als Bürgermeister einer Handelsstadt wie Lyon unmöglich geworden.

Reaktivierung des polnisch-tschechischen Vertrages. Trotz der Bestimmung, die in Warschau der noch immer nicht belegter Konflikt mit der Tschechoslowakei wegen der Erhöhung des polnischen Nachbe-Exports herverursacht hat, ratifizierte der Warschauer Senat den Handelsvertrag mit der Tschechoslowakei sowie ein Zusatzkommen, das zum Teil die polnischen Zoll erhöhungen vom 1. Mai rückgängig macht, zum Teil weitere Zollermäßigungen für die tschechischen Exportwaren gewährt. Erneut sind sämtliche von den neuerrichteten polnischen Zollbehörden Waren nach den alten Sätzen zu verzollen, sofern sie in der Zeit vom 1. März bis zum 19. Mai dieses Jahres befreit sind und bis zum 12. Oktober dieses Jahres nach Polen eingeführt werden.

Der lettische Außenminister Miezowski ist in Warschau eingetroffen und hatte mit Morawski, dem für die Zeit der Zwischenwahl Chefminister die Leitung des Außenministeriums übertragen ist, eine Befreiung über die polnisch-lettischen Verträge ab.

Einen Ablenkungsversuch im Fall Taenike macht gestern die „Breslauer Zeitung“ in recht ungeschickter Weise. Als Kronzeugen für die Korrektheit des Regierungspräsidenten läuft sie Herrn Dominicus aufmarschieren, der Seerings im preußischen Kabinett Stegerwald ungeliebten Angebotes einige Monate lang als Justizminister abgedient hatte. Die Personalpolitik, die dieser Minister damals trieb, hat bei allen republikanischen Parteien einstellig den Demokraten durch ihre reaktionäre Praxis im Sinne eines veralteten Konservatismus so schweren Anschlag erregt, dass Seerings Wiederwahl auch von führenden demokratischen Stimmen geradezu als Erlobung von einem Lebel begrüßt wurde. Herr Dominicus aber trat eine Zeit darauf, da seine demokratische Ministerkarriere so unglücklich beendete war, mit einigen ähnlich gerichteten Leuten wieder zu demokratischen Parteien aus, um weiter rechts Anschlag zu suchen. Das ist der Kronzeug der angedeutet doch immer noch demokratischen „Breslauer Zeitung“ und des ebenfalls noch in der „Breslauer Zeitung“ hier Dr. Grauel.

Das schönste aber ist, dass der lange Schreibbrief von Dominicus an seinen ehemaligen Schöneberger Kontinentalmitarbeiter Lauterbach, Herrn Dr. Taenike, gegen einen unbekannten Vorwurf verdeckt als gegen die ins erhobenen Erwiderung gegen anscheinend intern demokratische Angreiffe, dass der Regierungspräsident auch die Untersuchung im Fall Mengel einsichtig beeinflusst habe. Wir haben etwas ganz anderes bestätigt, nämlich, dass Herr Taenike vor Abschluss der Untersuchung eine Ansprache von Politikern unter Mitwirkung von Dienststellen zwecks Verwertung für die öffentliche Meinung eine einseitig ungünstige Darstellung des Standes der Untersuchung gegeben habe, die dann durch den weiteren Gang der verschiedenen Berichten widerlegt wurde. Es wäre zweitmöglich, wenn die „Breslauer Zeitung“ auf den Versuch verzichten würde, diesen ganz bestimmten Inhalt unseres Vorwurfs vor der Deutschen Richtigkeit zu verschleiern. Für Herrn Taenike muss daraus nämlich noch ein viel schlechterer Eindruck entstehen.

Herr Dehle selbst steht in einem neuen Gesichtsausdruck nur mit, dass er Dr. Mengel auch ohne Beeinflussung durch den Regierungspräsidenten befürwortet hätte. Der persönliche Kontakt interessiert uns aber gar nicht, sondern die Frage, wie die „Breslauer Zeitung“ mit falschem Material spield, jedoch Herr Dehle aus seinem Privatschreiben über Mengel heraus seinen ebenso unberedigten wie doppelmäßigen Angriff gegen das preußische Staatsministerium und unseren Seerings riskiert.

logischen Beurteilung der ganzen Frage fehlt auch in der Statistik leider die Anzahl der beantragten Scheidungen, die vor Gericht nicht geschieden wurden. Wir gehen nicht fest in der Annahme, dass diese Zahlen auf eine weitere Zunahme der Krise im deutschen Familienleben und in der Ehe hindeuten.

### Unwetter in Österreich.

In der Gegend des österreichischen Dales Mielbach (Markt) hat am Freitag ein ordentliches Unwetter die ganze Erde vernichtet. Dabei kamen drei Menschen ums Leben. Der Toten schaden beläuft sich auf fünfzig Millionen Kronen.

### Das Wunder von Rossija.

Kürzlich berichteten dalmatinische Blätter, dass die Madonna Statue von Rossija die Augen verdreht. Zehntausende von Bewohnern Dalmatiens pilgerten nach Rossija, um das Wunder zu sehen. Es gab auch viele tägliche Schauspieler, die schauspielen, das Phänomen beobachten zu haben. Nun hat sich der Bischof von Rossija der Angelotabelle, die sich zu einem Urteil zu gesellen drohte, angenommen und eine Kommission gelehrter Mediziner und Ordenspriester dazu ernannt, um die Madonna ein offizielles Gutachten abzugeben. Diese Kommission erklärte nun in aller Form und Öffentlichkeit, dass von einem Augenwunder in der Statue nichts beobachtet wurde und dass ein Augenwunder in der Statue keine Rücksicht auf die körperlichen Wunden nimmt, sogar gegen den Bischof von Rossija, der das Gutachten veranlasst hat.

### Ein neues Buch von Goethe.

Die Nachricht über den Gesundheitszustand des Dichters Maxim Gorki, der vor einiger Zeit als sehr stark galt, lautet in letzter Zeit sehr günstig. Der Dichter arbeitet an einem neuen Roman aus der Zeit des russischen Bürgerkrieges. Das Werk wird bereits in allergrößter Zeit zum Abschluss gelangen.

### Gesichter im Wasser.

Denkt ein großes Schauspiel in Berlin ein großer Gesangswettbewerb werden. Wann möglichste Sänger aus aller Welt treten sollten sicherlich bald. Das Festival wird ebenfalls in allergrößter Zeit zum Abschluss gelangen.



sonnabend, den 1. August 1925

# 1. Zeitsage zur Volkswoche

sonnabend, den 1. August 1925

## Großlauer Nachrichten.

Breslau, 1. August.

### Mann der Vater mit der Mutter einen Sonntagsausflug macht!

Im Freude und Leid aller, die morgen einen „Sonntagsschmiede-Familien-Ausflug“ veranstalten, teilt ihnen hier ein erfahrener Familienvater die Erfahrungen mit, die er auf einem solchen Ausflug gemacht hat.

Nach langen eingehenden Beratungen mit sämtlichen Tanten, Onkel- und Tanten-Eltern usw. war sich die ganze Familie einig geworden: bei der Höhe geht's nach Masselwitz zum Baden! und zwar schon am zeitigen Nachmittag, damit wir rechtzeitig zu den schönen Sommeransammlungen kommen. Man soll aber nie „rechtzeitig“ sagen, wenn man Frau und Kind hat! Insgegenseitig und es statt „spätestens drei Uhr“ glücklich halb vier.

Gedreht zwei Minuten, bevor der Auszug ins gesobte Land fand, sollte, fiel es einem „guten“ Onkel ein, daß es doch eigentlich besser wäre, mit dem Dampfer zu fahren. Natürlich dämmerte die ganze Familie sofort dafür, mit Ausnahme des eigenen Vaters, der schon ahnte, was nun alles kommen wird. Er setzt sich trotzdem pflichtgetreu auf die Straßenbahn, um erfahren, ob überhaupt ein Dampfer um die Zeit von der Abfahrt nach Masselwitz fährt. Der Dampfer hat natürlich nicht der Dampfer ist gerade abgefahren und der nächste geht erst um 6 Uhr! Das auf den Ankündigungen ist und prozig ein stündliche Dampferverkehr überabwärts findet wird, hat nichts zu bedeuten, meint die brave Frau, ehe den Eilös der verlaufenen Fahrkarten nach Schwedt, Sandberg usw. zusammenrechnet. Der sorgsame Familienvater begibt sich also schmeichelhaft heimwärts, um die Ergebnisse der Erkundigungsreise den werten Angehörigen mitzuteilen. So da, unterwegs trifft er bereits glückstrahlend „die eine aus seiner Familie“, Onkel, Tante usw., die ihm entgegenkommt. Er springt von der Bahn ab und veranlaßt die Entzündung zur Umkehr. Dann sucht er Frau und Kind, die selbstverständlich einen anderen Weg gegangen sind, um schneller an Halle statt zu sein. Nach vieler Mühe findet er sie, direkt vor Dampferhaltestelle, und bewegt sie auch durch gute Worte, so Tränen im Auge, umzukehren und sich zum „letzten Helfer“ zu geben.

Dort hat sich noch mancherlei weiteren Irrwegen eine Stunde später wieder die ganze Familie versammelt, um dem Omnibus nach Masselwitz zu fahren. Es ist inzwischen vierzig Minuten geworden. Nach einer weiteren Viertelstunde mit glücklicherweise ein Pferdeomnibus langsam angeschlendert, aber viel zu klein, um alle Wartenden mitnehmen zu können. Alles drängt herein, und das Ergebnis ist, daß die Hälfte verstaubt werden kann und unter Schreien: großer Aufregung schließlich davonzieht, während die zurückbleibenden neben dem Trost, daß der Wagen bald wieder kommt, die angenehm. Aufgab haben, einen Überfallwagen zusammenzuklappen, der das nicht gelernt hat. Auf die unterhaltende Weise wird es 15 Sekts. Wieder nähert sich von Cöslitz her ein Wagen. Er ist zwar nicht nach Masselwitz, bringt aber dafür die freudige Hoffnung, daß wohl kaum noch einmal nach Masselwitz fahren werden wird. Voller Energie beschließt die Gesellschaft in Cöslitz aus zu laufen und steigt darum in den engen Wagen. Zu dritt führen wir auf dem Aufschwung, während der Vater selbst am Vorderbrett des Wagens noch ein lärmiges Kind findet.

Endlich ist Cöslitz da. Zehn Minuten an wogenden Gefilden entlang, und wir sind glücklich in Masselwitz, wo wir bald Sieben müde und erschöpft von unserer „Sonntagsausflugsreise“ — in einem Gasthof landen, voller Freude über, daß wir doch wieder alle zusammen sind.

Was dann noch weiter geht, ist uninteressant. Das eben geschilderte jedoch ist lehrreich genug für manchen Sonntagsausflug. Wir haben jedenfalls manches daraus gelernt und nämlich: uns machen wir unseren Plan vorher fit und fertig, empfehlungen usw. werden vorher genau festgestellt. Und allem: der Plan wird unter keinen Umständen im ersten Augenblick mehr umgestoßen. Zweitens: die zwei mögen noch so zeitig anfangen, — sie werden doch zu spät. Und drittens: ein Sonntagsausflug ist nicht dazu um die Nerven noch besonders anzuspannen.

Im übrigen: schön wär's doch! Und wißt ihr, warum? weil wir uns die gute Laune nicht haben nehmen lassen! Und das ist die Hauptfazette beim Sonntagsausflug.

Tagung der Gewerbeaufsichtsbeamten in Breslau.

In der Zeit vom 5. bis 8. August findet in Breslau die Hauptversammlung des Vereins Deutscher Gewerbeaufsichtsbeamten im Sigmundskai des Landesbades statt. Im Verlauf dieser Tagung werden in einer öffentlichen Versammlung die Grundlagen der hohensteuerlichen Fabrikbesteuerung und die Neuregelung des Betriebs mit Mindestlohn festgestellt und die Voraussetzung des Betriebs mit Mindestlohn durch Vorstand des Oberregierungsrats Dr. Holz in einer Rede erörtert. Eine große Anzahl Beamten der Gewerbeaufsicht aus allen Teilen Deutschlands nimmt an der Tagung teil.

### Die Miete im August

berichtet, wie bereits mitgeteilt, in Preisen einschließlich Schönheitsreparaturen 82 Prozent, sonst 78 Prozent der Friedenszeit. In Breslau tritt hinzu noch der Aufschlag für die Grundsteuer, wie er bereits im vorigen Monat zu zahlen war.

### Steuerabend für August.

5. August: Steuerabzug vom Arbeitslohn für die vom 21. 7. bis 31. 7. einbehaltener Beiträge. Keine Schonzeit.

10. August: Umlaufsteuer - Voranmeldung und Vorauszahlung der Monatszahler für Juli 1925. Schonfrist eine Woche.

10. August: Gewerbeaufsichts-Voranmeldung und Vorauszahlung der früheren Monatszahler für das dritte Quartal 1925. Auszugehen ist dabei von dem Gewerbeaufsichtsbetrag. Er beträgt 10 Prozent des Betrages, der als Einkommensteuer-Vorauszahlung zu entrichten war. Am 10. Juli hatten die Monatszahler aber Vorauszahlungen zu leisten, die zwei Monate umfassten. Zu Grunde zu legen sind dafür 10 Prozent der Hälfte, also 1/20. Demgemäß beträgt die Gewerbeaufsichts-Vorauszahlung für das ganze dritte Quartal 1/20 der am 10. Juli gezählten Einkommensteuer-Vorauszahlung; dazu kommen die Gemeindeabzüge. Schonfrist eine Woche.

15. August: Vermögenssteuer. Zahlung der zweiten Quartalshälfte auf Grund des letzten Vermögenssteuerbefehlides. Schonfrist eine Woche.

15. August: Grundvermögenssteuer nebst Gemeindezuschlag; jerner Hausdiensteuer. Schonfrist eine Woche.

25. August: Steuerabzug vom Arbeitslohn für die vom 1. bis 10. 8. 1925 einbehalteten Beiträge. Keine Schonfrist.

25. August: Steuerabzug vom Arbeitslohn für die in der Zeit vom 11. bis 21. 8. 1925 einbehalteten Beiträge. Keine Schonfrist.

Einkommenssteuer- und Körperschaftsteuer-Vorauszahlungen sind im August nicht zu leisten; diese Vorauszahlungen erfolgen jetzt vierteljährlich, also erst wieder im Oktober.

### „Volksfürsorge“ oder „Feierabend“.

Wie oft müssen die Helfer der „Volksfürsorge“ bei ihrer Verarbeitung von Arbeitern und Männern die verächtlich lautende Antwort hören: „Wir sind im Feierabend“, oder „Wir sind in der Gerichtszeit“ verachtet, wir brauchen Euch nicht“.

Da nützen alle durch Erfahrungen gewohnte Erwiderungen nichts, die Leute bleiben unbelehrbar, sie legen ihr kauerndes Geld in den kapitalistischen Unternehmungen an, und lassen unter sozialistischen Versicherungsunternehmen, die „Volksfürsorge“, im Stich. Wenn aber dann ein Fall eintritt, der die Leute persönlich schwer schädigt, dann möchten wir helfen. Darum bringen wir folgenden Brief zur Warnung für alle jüngste gläubigen zur Kenntnis.

Frau B. war auch eine von denen, die auf den „Feierabend“ schwor. Das Schicksal entriss ihr den Gatten durch Blutvergiftung. Sie glaubte nun, eintausend Goldmark als Versicherungssumme zu empfangen. Die Antwort lautet:

Frau B. B. Breslau.

In der Todesfall eines Mannes haben wir festgestellt, daß es sich nicht um einen Unfall im Sinne des § 3 der Versicherungsbedingungen von „Nach Feierabend“ handelt, sondern um eine Infektion (?), die durch Hineingehen von Schmutz in eine bereits vorhandene offene Stelle und in das Blut entstanden ist. Über eingeschlagen davon kommt im vorliegenden Falle die Zahlung einer Unfall-Entschädigung, schon deshalb nicht in Frage, weil uns das Vorleminis vom 25. Mai d. J. erst mit Schreif vom 22. Juni angezeigt worden ist; und zwar eigentlich nach Eintritt hat die Anzeige aber an uns gemäß § 5 der maßgebenden Versicherungsbedingungen zu erfolgen. Ferner ist den Versicherungsbedingungen auch hinsichtlich der rechtzeitigen Erzielbeziehung nicht entsprochen worden; diese hätte sofort, spätestens binnen 24 Stunden, erfolgen müssen. Ihr Mann hat aber erst nach acht Tagen erstmalig ärztliche Hilfe ausgeschaut. Aus all diesen Gründen können Sie einen Anspruch auf Unfallentschädigung gegen uns nicht erheben.“

Solche Verblaukulierungen sind bei der „Volksfürsorge“ unerwünscht. Die „Volksfürsorge“ gerichtet bei Todesfällen infolge Unfalls und infolge Typhus, Ruhr, Cholera, Diphtherie, Pesten, Masern, Roteln, Wederhieber, Rose, epidemischer Gastroenteritis, Grippe, und ebenfalls beim Tode von Frauen, wenn die Entbindung die Todesursache war, die volle Versicherungssumme ohne jede Werkeit.

Die „Volksfürsorge“ hat Einrichtungen getroffen, daß, wenn durch Arbeitslosigkeit oder Krankheit u.ä. eine Unterbrechung der Prämienzahlung erfolgt, ein Verfall der Versicherungen fast garantiert eintreten kann.

Wer eine billige, zuverlässige und gute Versicherung einnehmen will, versichere sich nur in der „Volksfürsorge“, Rechnungsfeste Breslau, Margaretenstraße 17, Zimmer 89, 4. Stock.

Außerdem geben Auskunft das Arbeiter-Sekretariat, Breslau, Margaretenstraße 17, Zimmer 92, sämtliche Gewerbeaufsichts- und Funktionäre und Funktionäre, sowie die Verkaufsstellen des Konsumvereins „Norma“.

### Der falsche Verdacht.

Einem Buchhandler in der Alexanderstraße wurde in der Nacht ein Schloß gestohlen, das unangeklopft im Hof stand. Bald zeugen Leute im Hause, daß ein Mithandwerker es kein Müll ist, der schon lange arbeitslos ist. Er ist jedoch Republikaner, und die anderen sind demokratischen. Der Verdacht überträgt sich auf den Beschlagnahmen. Er ruft die Polizei an, diese erkennst ihn nicht, doch ohne Erfolg. Trotzdem bleibt der Verdacht, denn man weiß Republikaner ist, und arbeitslos, und dazu kann man in den Augen saurer Nationalisten doch unmöglich etwas sein.

### Das Schachspiel.

Der gespenstische in Breslau tagende 24. Kongress des Deutschen Schachbundes lädt die Schachfreunde wieder auf das Schachspiel, das bekannteste, verbreitetste und gespielteste aller Brettspielen, in dem nicht der Erfolg des Glücks, sondern nur Geschick und Weitblick zum Siege verhelfen. Mit Rücksicht kann man das Schachspiel mit einer Schlacht vergleichen, in der zwei gleichstarke Heere einander gegenüberstehen, um sie zu folgen und den König matt, d. h. tot, zu machen.

Obwohl auf den Gang und die Regeln dieses Spieles einzugehen, das einen unerhöhllichen Reiz von Komplikationen bietet, sei hier nur kurz hingewiesen, wie man mit das Spiel spielt, so wie es die Meisterschaften zum Beispiel unter den Kindern in einer Art, da es eine schwere Belohnung nach dem Sieg, und ein kleiner Preis nach dem Verlust, nach dem Sieg, und Europa, nach Europa, nach Europa, und so auf allgemeine Verbreitung im Studium, momentan in Deutschland und Österreich, und die aus dem Morganian, in Deutschland und Österreich. Den Deutschen, als den Vater des Schachs, war das

Schachspiel wohl mehr als jeder anderen Nation sympathisch. Hier wurde 1846 eine deutsche Schachzeitung gegründet, die noch heute besteht, hier 1879 der Deutsche Schachbund ins Leben gerufen, von hier aus gingen treffliche Kampf zu den großen Schachturnieren, wo immer möglich waren, nicht zu vergessen, wo zahlreichen Städten Deutschlands selber solche berühmte Schachversammlungen gefallen wurden. Auch Breslau sich schon im Jahre 1868 eine solche Tagung in jenen Jahren.

Von dem großen Interesse, das dem Schachspiel in Breslau entgegengebracht wird, legt auch der gegenwärtige Schachlongres Zeugnis ab.

### Hauptversammlung der Gewerbeaufsichtsbeamten.

Der Verein Deutscher Gewerbeaufsichtsbeamten wird keine Hauptversammlung vom 3. bis 7. August in Breslau abhalten. Bei dieser Tagung soll neben inneren Angelegenheiten des Vereins und Liegestragen der Gewerbeaufsicht vor allem eine Änderung des Verfahrens bei genehmigungswürdigen Anlagen (§§ 16, 24 der Gewerbeordnung) besprochen werden. Ferner sind Verträge über Grundlagen der sozialen Fürsorge zu erläutern und über die Neuordnung des Verkehrs mit Mineralölen und die daraus sich ergebenden Aufgaben der Gewerbeaufsicht vorzusehen. Anschließend an die Hauptversammlung werden sich die leitenden Gewerbeaufsichtsbeamten aller Distrikte unter dem Vorstand des Präsidienten der Reichsarbeitsverwaltung zu einer Tagung versammeln.

## Sozialdemokratische Partei

Partei-Sekretariat:  
Gewerkschaftshaus, Zimmer 36  
Telefon: D 915 5652

### Delegiertenwahl zum Parteitag.

Sonntag, den 2. August, werden in der Zeit von vormittags 9 Uhr bis 1 Uhr die Delegierten zum Heidelberg-Parteitag in nächstherrigen Lokalen mittels Urwahl gewählt:

Abteilung Schöeling: Koslowski, Uferstraße 23.  
Böslauer Tor: Görlitz, Lößnitzstraße 13.

Strehlenz: Leder, Süßenstraße 95.

Südwest: Restaurant zur Eintracht, Friedrichstraße 18.

Gräbendorf: Schloss Gaststätte, Ecke Victoria- und Reddigitzerstraße.

Nikolaivorstadt: Grün, Westendstraße.

Weiß, Berliner Straße.

Wöppelitz: Strelf, Promenade 17.

Innenstadt: Hotel Bismarck, Kleine Großengasse 11.

Sandtor: Hirsberg, Mittelstraße.

Kleiner Kreuzstraße.

Wolfs-Ausgang, Rathausstraße 140.

Oberort: Baude, Meissner Straße 43.

Zu wählen sind eine Genossin und zwei Genossen.

Als Kandidaten sind vorgeschlagen:

Genossin Schätzl.

Genoss Dr. Stein.

Genoss Küller.

Genoss Karl Pielich.

Riemann ist an diese Wahlfrage gebunden.

Jeder Stimmetzt ist gultig, sofern er nicht mehr als drei Namen aufweist. Das Mandat für die Genossin gilt nur als erlangt, wenn die für diese abgegebenen Stimmen im selben prozentualen Verhältnis stehen, wie die der Genossen.

Wahlgerecht ist nur, wer mit seinen Wahlzetteln nicht älter als drei Monate im Rücken ist. Das Wahlzettel oder Karte ist als Ausweis mitzubringen.

Damit den Parteimitgliedern, die infolge beruflicher Verhinderung in den Vormittagsstunden ihre Wahl nicht ausüben können, dazu Gelegenheit geboten wird, ist im Parteisekretariat im Zimmer 37 ein Wahllokal eingerichtet, in welchem nachmittags von 3 bis 4 Uhr gewählt werden kann.

Genossen und Genossen! Selbstverständliche Befreiung ist es, sich an dieser Wahl zu beteiligen. Bekannt durch rechtes Erleben an der Wahlurne euer Interesse dieser bedeutenden Frage gereichen.

Distrikt 6. Dienstag, den 4. August, abends 8 Uhr, findet bei Glaser, Bergstraße, eine außerordentliche Distriktsversammlung statt. Vollzähliges Erscheinen aller Genossen und Genossinnen erwünscht.

Distrikt 17. Sonnabend, den 1. August abends 7 Uhr, findet im Distriktslokal „Weise Weise“, eine besonders wichtige Zusammenkunft sämtlicher Bezirksführer statt. Mitglieder-Kontrollfaktoren sind mitzubringen.

Distrikt 20. Dienstag, den 4. August, abends 8 Uhr, findet bei Kramm, Ederstraße, eine besonders wichtige außerordentliche Distriktsversammlung statt. Genossen Küller wird einen sehr lehrreichen Vortrag halten. Die Wichtigkeit der Tagesordnung macht zahlreiches Erscheinen erforderlich.

Distrikt 21. Montag, den 3. August, abends 8 Uhr, findet im Distriktslokal „Klemmer, Kreuzstraße“ eine außerordentliche Distriktsversammlung statt. Genoss Küller wird einen sehr lehrreichen Vortrag halten. Die Wichtigkeit der Tagesordnung macht zahlreiches Erscheinen erforderlich.

Distrikt 27. Sonntag, den 2. August, frühes Sommerfest bei Peter in Groß-Lichterfelde. Abmarsch mit Musik an Scule, Dienerstraße 2, um 1½ Uhr.

Distrikt 30. Sonntag, den 2. August, findet ein großes Garten-Kinderfest statt. Alle Parteigenossen und Genossen, besonders der Nachbardistrikte sind herzlich eingeladen. Räuber im Vereinskalender der Freitag-Nummer.

Distrikt 31. Sonnabend abends 8 Uhr, findet bei Langner, Auguststraße 186, eine wichtige Sitzung aller Funktionäre und sonstiger arbeitsfreudiger Genossen und Genossinnen statt.

Distrikt 32. Wir machen hiermit deutlich schon bekannt, daß für alle Genossen und Genossinnen an unserer am Sonntag, den 15. August, im Garten und großen Saale des Gewerkschaftsbauwesens stattfindenden Fahnenweiße zu bestreiten und ganz besonders den Beitrag mitzumachen haben. Nähere Bekanntmachungen folgen noch.

Abteilung Strehlenz-Tor. Die Urwahl der Delegierten zum Parteitag findet Sonntag, den 2. August, in der Zeit von 8–12 Uhr im Wohnungsalot, Leder, Lößnitzstraße 25 statt.

Die Genossen der Abteilung beteiligen sind nachdringend an der Kinderfest recht zahlreich. Treffpunkt am Distriktslokal, darüber Lehmannsche Kreuzstraße.

Distrikt 33. Sonnabend abends 8 Uhr, findet die Wiedergabe der 24. Röntgen-Sitzung statt. Die für Montag vorgesehene Distriktsversammlung fällt infolge der DFL-Betriebsstreik aus.





## Familien-Anzeigen

Am 29. Juli starb plötzlich unser Mitglied

**Herr Paul Lahn**

im Alter von 53 Jahren.

Ein ehrendes Andenken werden ihm bewahren.

Die Mitglieder der freiwilligen Sterbekasse der Schuhfabrik Berndorf.

Beerdigung: Sonnabend, nachmittags 4½ Uhr, von der Paulus-Kapelle in Cosel.

Zentralverband der Schuhmacher.

Am 29. Juli verstarb plötzlich unser Mitglied

**Herr Paul Lahn**

im Alter von 53 Jahren.

Ein ehrendes Andenken bewahren ihm

Die Mitglieder der Zscholtzelle Breslau.

Beerdigung: Sonnabend nachmittags 4½ Uhr von der Leichenhalle des St. Paulus-Friedhofes in Cosel.

Zentralverband der Fränkischer Metallarbeiter.

Am 30. Juli verstarb nach langen Leidern unser

Verbandskollege, der pensionierte Vorstand

**Rudolf Rißmann**

vom W. A. 1

im Alter von 66 Jahren.

Ein ehrendes Andenken werden ihm bewahren.

Die Mitglieder der Verwaltungsstelle Breslau.

Beerdigung: Montag nachmittags 3 Uhr von der

Leichenhalle des neuen Mauritius-Friedhofes.

Zurückgekehrt

**Dr. Jonas, Zahnarzt**

Gartenstraße 89, Telos-Haus.

5422

Zurückgekehrt

Dr. med. Dr. med.

**Eduard Litschlag** Walter Litschlag

Frauenärztin Chirurg

Agnesstraße 4.

5416

Habe meine Praxis verlegt nach

**Gräbschener Str. 64**

(Apotheke Ritter St. Georg)

**Dr. med. Heinrich Dominick**

prakt. Arzt und Geburtshelfer

Sprechstunden: 8-9 und 3-4 Uhr.

In den nächsten Fällen

**Schmerzloses Zahnzischen**

Zähne, Plomben usw. 2 St. u.

auch Füllzähne.

**R. Barthel, Dentist, Poststraße 1.**

**Druckerei Volkswacht**

Moderne, zweckmäßige und praktische

**Ablösung aller Drucke**

preiswert und bei kleinstem Lieferumfang

**Breslau 2, Flußstraße 4-6.**

5400

5401

5402

5403

5404

5405

5406

5407

5408

5409

5410

5411

5412

5413

5414

5415

5416

5417

5418

5419

5420

5421

5422

5423

5424

5425

5426

5427

5428

5429

5430

5431

5432

5433

5434

5435

5436

5437

5438

5439

5440

5441

5442

5443

5444

5445

5446

5447

5448

5449

5450

5451

5452

5453

5454

5455

5456

5457

5458

5459

5460

5461

5462

5463

5464

5465

5466

5467

5468

5469

5470

5471

5472

5473

5474

5475

5476

5477

5478

5479

5480

5481

5482

5483

5484

5485

5486

5487

5488

5489

5490

5491

5492

5493

5494

5495

5496

5497

5498

5499

54100

54101

54102

54103

54104

54105

54106

54107

54108

54109

54110

54111

54112

54113

54114

54115

54116

54117

54118

54119

54120

54121

54122

54123

54124

54125

54126

54127

54128

54129

54130

54131

54132

54133

54134

54135

54136

54137

54138



## Breslau (Sand)-Reuntarit.

## **Der Reletener Gemeindepfarrer Linnach geht.**

Der im Hauptberuf tätige Bodenspekulant und Drogieriebesitzer Herr Friz Linnarz ist nebenbei — wie bekannt — auch noch Gemeindenvorsteher der Vorortsgemeinde Arietern. Er fühlt sich ganz als absoluter Herrscher in seinem Reich und das Wort „Amtsperson“ donnert er jedem entgegen, der sich nicht mit dem nötigen Respekt ihm nähert und seine Ergebenheit zeigt. Linnarz hat nun endlich auf Drängen seiner vorgefeschten Dienstbehörde um einen „ehrenvollen“ Abschied nachgegedacht. Mit welchen Mitteln er sich schnell noch zu reiten verjugt, zeigt uns folgender Vorfall:

Auf der Tagesordnung zur Gemeindevertreterversammlung am 24. April stand unter anderem auch die Neuwahl des Fürsorgeausschusses. Unsere Genossen darob aufs Höchste erstaunt, wußten sich nicht die Sache zu entkräften; denn dieser war im Januar ordnungsgemäß gewählt, weder aufgelöst worden, noch hatten die Mitglieder desselben ihr Amt niedergelegt. Als dieser Punkt zur Verhandlung stand, brachten unsere Genossen ihre Entrüstung zum Ausdruck und waren bestürzt zu wissen, warum eine derartige Sache zur Beratung aufgelegt war. Herr Linnarz erklärte mit „Amtsklarheit“: Er wünsche die Aufführung und Neuwahl, weil das Mitglied des Ausschusses, der Gemeindevertreter Hans Härtelich, auf Grund seiner Tätigkeit in demselben für sich und seine Angehörigen seit Beitreten des Ausschusses 136 Mark herausgeholt habe. „Aha, nun wusste heraus, was dieser noble Gemeindevertreter wieder aufs neue ausgekehrt hatte.“ Ein Sturm der Entrüstung fegte durch die ganze Gemeindevertretung und man verlangte, die sofortige Vorlegung

Der Gemeinderatschreiber beharrte als „Amisperger“ auf seinem Standpunkt. Da er nicht den mindesten Schatten eines Beweises für seine Behauptungen beibringen konnte, ließ er sich in Erklärungen nicht ein und dachte gar nicht daran, die betreffenden Protokolle vorzulegen. Ammer weiter in die Enge getrieben, sog er plötzlich die Hör und erklärte zur Zeit hand wegen vorgebrachten Logos seit die Sanktion für geschlossen.

Genosse Härtelich hat dann vertriebene Male schriftlich den Gemeindevorsteher ermahnt, eine Sitzung abzuhalten und die Einigkeit des kleinen auf die Tagesordnung zu rufen. Jedoch Linnartz reagiert nicht darauf. Denn er hält ja Sitzungen ab, wenn es ihm passt und stellt die Tagesordnung nach seinem Willen auf. Da unser Genosse fortflekt in Linnartz drang, den Wahrheitsbeweis anzuhören, lehnte es keines Nachdrucks bewusstes weder ein noch aus zugute, so lud er einfach den Genossen zu den Sitzungen nicht mehr ein und verhandelte nur noch mit den anderen Auszubürgern. Auf eine Beschwerde beim Herrn Landrat machte dieser Linnartz klar, daß unter Genosse stets nach wie vor zu laden sei. Also fandlegentlich wieder eine Fürsorgeauschüttung statt und Genosse Härtelich wurde prompt dazu eingeladen. Der Herr Gemeindevorsteher verhielt sich sehr reserviert, denn diese für ihn äußerst peinliche Sache brannte ihm unter den Fingernägeln. Wer aber glaubte, er würde den Wahrheitsbeweis entgehen lassen, der irrt gewaltig. Auf die Tagesordnung hatte er seine Vorsichtie nicht gelegt.

Am Schlus der Tagesordnung forderte unser Genosse den Gemeinderathsherr auf, nun endlich Rechenschaft für seine Verleumdungen zu geben. Da befand bei einem solchen Kopf und mit Scham und Verlegenheit in mehreren Bildern blätternd, stammte er schlieglich etwa folgendes: Für so dumm halte er Herrn H. nicht, er müsse schon längst eingesehen haben, daß alles keine Richtigkeit hat, er erkläre nochmals, die Sache verfällt ihm, und zweitens gebe er das als Amtsgericht

hält sich so und zwar liegt er das als umstritten.  
Unser Genosse hatte aber keine Angst vor dieser Reipetts-  
größe und verlangt mir freundlich doch endlich Gewisse. Linnartz  
nimmt da einen Zettel zur Hand und räumt und schwärme, was  
er sich da zweckmäßig hat: Der Genosse, seine Mutter und  
ein Bruder haben zu Weihnachten eine Erbsunterstützung be-  
kommen. (Andere Ortsarme und Erwerbslose auch.) Fürjorger-  
ausübung gab es noch nicht. Die Mutter bekommt monatlich fünf-  
zehn Mark Wohlfahrtsunterstützung, vom Januar bis diejenigen  
Monate so und jociel zusammen. (Mit auf Grund örtlichen Gu-  
teigens gänzlich erwerbsunfähig. Unterstützung wurde beschlossen  
von der Gemeindevertretung im Januar, Fürjorgerausübung  
eröffnete noch nicht.) Vor Weihnachten 1924 hätte der Genosse  
40 Mark aus der Gemeindefazie erhalten. (Stimmt, aber dieser  
Betrag war nur geborgt, da sich die Auszahlung der Erwerbs-  
lohenunterstützung verzögerte. Der Beirat wurde prompt  
dann von dieser Unterstützung beim ersten Empfangen aufzuhilf-  
gezahlt. Fürjorgerausübung noch nicht vorhanden.) Der  
Bruder hätte öfter Unterstützungen, als seine Erwerbsunterstü-  
tzung abgelaufen war, bekommen. (Aber in einem Falle be-  
kannt, wo der Fürjorgerausübung, bei der Stimmen-  
entheiligung unseres Genossen, 6 Mark bewilligte,  
laut Protokoll.) Wucht also nach Linnartz's Rechnung zusammen  
126 Mark. Wer lädt da nicht?

Und nun bedachte man folgendes: Der Präfekturausschuss wurde am 20. Januar 1925 gewählt und hatte am 20. Februar keine erste Sitzung. Wie reagieren füllte da die Vorwürfe des Senats aufkommen?

Unter Freude Hans Fürbriß steht noch wie vor als Ehrenmann da, sein Schild ist blank und metallisch. Er sieht weiter, sei es in der Gemeindesitzung oder im Bürgerausschusse zum Ruhle der Arierener Arbeiterschaft, doch Niemand geht, kein Wais ist auf

Marii-Sohren Schwarzwälder-Kreis. Am Sonn-  
tag, den 26. Juli, stand wieder einmal unter Ort im Zelften-  
Schwarzwälder-Kreis. Diesmal war es der Heimat-  
verbund Schleiden, in Gehalt des Stahlhelms zu Fuß und zu  
Pferde. Was aber dieser Heimat-Stahlhelm zu bedeuten hat, das  
haben sie am Sonntag öffentlich gezeigt. Samstagabend wurde ein  
Uebernachtungsmarsch gemacht. Unschlüssig wurde in Wengen  
ein Feldgottesdienst abgehalten, welchen der weinbekannte  
politische Pfarrer Weidlich aus Großburg abhielt. Trotzdem  
hatte Witton schon vierzehn Tage vorher 2-3000 Mann angekündigt  
hatte, waren es aber am selbigen Tage nur 400. Abends am  
Ursprung beteiligten sich auch zwei Reichswehr-Jedermann.  
Zum Arbeiter von Marii-Sohren und Umgegend, jetzt mit der  
Befreiung, was der Reiterverein und der Heimat-Verein Schleiden  
bewirkt. Darnach tratet ein in das Reichsbannei Schwar-  
weiß-Gold und zeigt Herrn Witton mit sonst seiner Arie,  
dass wir auch zusammen stehen, wenn es gilt, die Republik und  
die Freiheit der Arbeiter zu wahren. Da ist Marii-  
Sohren noch kein Reichsbanner bestellt, sondern nur der Arbeitervor-  
arbeiter-Verein "Schildträger", welcher am 20. August sein  
17. Gründungsjahr verbrachten mit Banzermeile feiert, so bitten  
wir alle umliegenden Ortsgruppen des Reichsbanners Schwar-  
weiß-Gold am 30. Zug 2 mit ihren Vorauern nach Marii-Sohren  
zu kommen, damit sich dieser Tag auch gleichzeitig als Propaganda-  
tag für das Reichsbanner erfüllt. — In den letzten Ge-

meindevertreterversammlung welche am Dienstag, den 28. Juli stattfand, standen folgende zwei Punkte zur Beratung:  
1. Beschlussfassung über die Aufforderung des Kreisausschusses zur Errichtung einer Fortbildungsschule. Da die Sitzung beschlußfähig war wurde darüber abgestimmt. 6 Stimmen waren dafür und 4 dagegen. Merkwürdig ist es jedenfalls, daß die Herren von der Rechten immer am weitesten den Mund über die „verrohte Jugend“ aufstecken, aber für den Fortschritt der Jugend kein Verständnis haben. Aber diese Herren könnten dann ja ihre Lehrlinge abends nicht mehr so lange beschäftigen, und deswegen stimmen sie gegen die Fortbildungsschule. Beim 2. Punkt handelte es sich um die Gemeinde-Verbeit, welche von den Besitzern geleistet werden muß. Weil sich die meisten gegen diese Handiente sträubten, wurde der Gemeindevorsteher beauftragt, die nötigen Leute einzustellen, und zu bezahlen und die entstehenden Kosten auf die Besitzer nach der Grundvermögenssteuer umzulegen.

**Herrmannsdorf.** Eine interessante Gemeindevertretersitzung. Im ersten Punkt der Tagesordnung brachte Genosse Paul Herrmstein einen Antrag der sozialdemokratischen Gemeindevorsteher auf Einführung einer Fahne in den Reichsfarben für die Gemeinde, um bei feierlichen Gelegenheiten, zum Beispiel am Verabschiedungstage, zu flaggen. Die deutschnationalistische Gesellschaft verachtete einen allgemeinen Angriff gegen Schwarz-Rot-Gold. Man bezeichnete den Antrag als lächerlich und bemerkte, man hätte früher auch keine Fahne gehabt. Der Stabsheld im führt Gustav Mittmann hätte sicher anders geprahlt, wenn es sich um Schwarz-weiß-zot gehandelt hätte. Einheitsfahne und unerwartet war nur, daß auch der republikanische Gemeindesprecher, ein Zentrumsmann, sich gegen die Fahne ausprägte und durch seine Stimme (da Stimmengleichheit bestand) den Antrag zu Fall brachte. Auch die anderen Vertreter des Zentrums, Herr Peter Stefan und Herr Laage Branno hielten es nicht für notwendig, für die Heimatflagge zu jüngern, und Herr Seulchneit, als dritter Soziale, kam ganz uns Sozialdemokraten tut mir leid, sag mit dem Gemeindesprecher am 23. Juli 1924 das Vertrauen geschenkt haben. — Punkt 2 betraf den Vermittlungsvorschlag des Herrn Ländret in Begegnungsgelegenheiten am Gemeindeteubau. Der Antrag gab zu leichtfertiger Debatte Anlaß, da die Initiatoren,

Unterweg gab zu lediglicher Debatte Anlaß, da die Unrechtmäßigkeiten eines Fahrtweg am Neubau haben möchten, nochmal gehörte werden wollen, wogegen unsere Genossen für einen zwei Meter breiten Fußweg die Zustimmung gaben. Es wurde von Herrn Senator Hübner beantragt, sich darauf zu einigen, mit Industriellen und Kaufleuten gemeinsam die Angelegenheit zu regeln. — Punkt 3: Änderung des Planes zum neuen Gemeindewohnhaus zwecks Unterbringung der beiden Lehrer, der Soz war nicht als Lehrerwohnung geplant, sondern als Arbeiterwohnung, um die große Wohnungsnot zu lindern. Lehrerwohnungen zu bauen, ist Sache des Gesamtthausverbandes beider Konfessionen. Unsere Genossen stimmten deshalb dem Antrag zu, wodurch die beiden Lehrer vorübergehend in das Haus ziehen und sich mit 2 Stuben und Küche begnügen müssen. Unter Punkt Berichtigtes wurden zum Rüffel des Gemeindebaus 30 Mark bewilligt. Bei Eröffnung von Gewerbslosenräumen verlor der Herr Gemeindevorsteher die Faßung und rängte unseren Genossen Paul Herrmann im Käfermendosten an, weil dieser sich eine Unterredung seiner Fede verbietet. Wir raten dem Gemeindevorsteher, sich selber etwas mehr an das Parlamentarische zu halten, denn er mögl. in seiner Auffregung die Sitzung, ohne das Protokoll zur Verlehung und zum Unterschreiben durch zwei Bevollmächtigte zu haben. So ist also die Sitzung ungültig und die Vertretung muß sich mit derselben Tagesordnung noch einmal beschäftigen.

Herrmannsdorf. Republikaner heraus! Sonntag,  
den 2. August, begeht die hiesige Ortsgruppe des Reichsbanners  
ihre Erstlingsfeier. Es gilt, an diesem Tage der Reaktion in  
unserem Ort zu zeigen, welche eine Macht die Reichsbannerorgani-  
sation ist und den hiesigen Platz Hennlein des Stahlhelms den  
Beweis zu liefern, daß das Reichsbanner nicht mehr aus der  
Welt zu wischen ist. Wir bitten darum die auswärtigen Banner,  
die für den Sonntag frei zu halten und in unserm Ort zu  
kommen. Den Republikanern von Herrmannsdorf sei gesagt:  
Schütt die Straßen mit Grün und den schwarz-roten-goldenen  
Fahnen!

Kessner. Urlaubspause wegen zu schlechter Steuerabgänge — rigotöles Vorgehen der Polizei — zweierlei Maß! Unter Städten macht Bürgerliche Kräfte durch, jedoch sind selbstige das Produkt spießbürglerischer Rücksündigkeit. Als man in letzter Stadtverordnetensitzung einen Dringlichkeitsantrag stellte, um durch Hinzuziehung der Heizungssteuer am Wallerwerk den unbedingt erforderlichen Rohrumbau auszuführen, für die Stadt eine Ausgabe von wenigen tausend Mark in Frage gekommen wäre, versetzte der früh oder später doch vorzunehmende Bau der Heizleitung. Gebaut kann nicht werden, so sagte ein Mitglied des hohen Rates, da die Stadt kein Geld dazu hat. Rüchtig betworten müssen wir da das Einlegen für den Bau des Rathauses halisch, der erkannte, daß unter Hinzuziehung staatlicher Gelder solch ein Bau nicht gleich wieder ausgeführt werden können. Dennoch verhinderte der Antrag in der Besitzung.

Um aber Geld ins Stadtbüd zu bekommen, wurde von einem Stadtverordneten bestimmt hingewiesen, die registrierten Gemeinde- und Steuer- zur Einziehung zu bringen. Gegen diesen Wunsch haben wir nichts einzubringen, nur die Art, mit welcher sie betrieben, muß die gesamten kleinen Gewerbebetriebe und Geschäftsführer auf den Plan rufen. Es scheint so dieser Tage Polizei und auch Bürgermeister Langauer bei eines kleinen Geschäftsfrau und erfuhr um Zahlung des registrierten Steuerbetrages. Im Verlauf der Aussprache ersuchte er die Kasse zu öffnen und was mögliche der Beamte? „Nimm im Kasten der Kasse Schild, zähle die vorhandenen 100 Mark ab und gibst davon dann!“ — Wir fragen: Würden jemals schon andernorts solcher Streich vorgelommen? Würde der Geschäftsmann nicht mehr Herr seiner Kasse? Hat der Beamte keine Befugnisse übertragen? Das wird mitgeteilt, noch verhandelt worden sei; bevor nicht die Steuergelder eingezogen, gäbe es für die künftigen Beamten keinen Nutzen. — Daß die Stadt verpflichtet ist, für pünktliche Einziehung der Gebühren zu sorgen, erkennen wir an, nur der Weg, den man gegen die kleinen Beste einshlägt, widert uns an und legen uns auf Grund des Gesetts gezwungen, in die Defensivfreiheit zu gehen. Ob nicht bei Einziehung in die Rechnungsabrechnung kein wird, daß gutausierte Bürger mit 1000, 2000, 3000 Mark hier im Rückende befinden? Herrschaffen, die wohltätige Ergebniszeitschriften unternehmen, im Sate hier befinden. Wie nun genau jede genau so vorgegangen? Weitgekommne Freunde, die in Wort und Schrift versuchen, die Bezieher der Arbeitserlöse berufswürdig zu machen, sollten hier erst einmal ihr nationales Parlament gegenüber der Gemeinde — mit noch deutlicher machen?

— Es ist Schätzzeit! — am Sonntag, den 2. August, er-  
fährt mit die Arbeiterschaft aus hier und Umgegend, die Ver-  
teilung im Verlehrtsaal „Zum Gelben Löwen“ zu unterstüzen.

## અંડ કોણેન.

Zu dem Zusammenstoß auf dem Riesengebirgslamme wird noch gemeldet, daß es sich bei den Truppen, die unter Schutz der Grenze die Reichswehrsoldaten durch ein bombardement angegriffen, nicht um tschechische, sondern reichsdeutsche Kommunisten aus Siegnitz, Waldenburg und deutschböhmische Kommunisten gehandelt hat. Bekanntlich halten seit vier Jahren Kommunisten alljährlich auf dem Kamme an einem Julisabatitag sogenannte „Internationale Meetings“ ab. Diesmal waren viele tausend Teilnehmer mit eigenen Kapellen und vielen roten Fahnen erschienen, Reichsdeutsche, Tschechen, Engländer, Franzosen, sogar einige Japaner. Jahr zu Jahr hat mit dem allmäßlichen Rückgang der kommunistischen Bewegung in den Ländern die Beteiligung gesunken. In diesem Jahre waren es nur wenige hundert Kommunisten aus Deutschland und der Tschechoslowakei, die sich Sonntag auf dem Kamme trafen. Es ist diesmal das erste, daß sich bei einer solchen Zusammenkunft ein Zwischenfall eignete.

Die „Schlesische Arbeiterzeitung“, die bisher  
sicherweise bis zum Donnerstag zu der Angelegenheit gekommen  
hatte, bringt eine längere Darstellung, nach der die Reichswehr  
durch planmäßige Provokationen die Kommunisten auf den  
Kammere gereizt und schließlich auch angefanzen hätte. Es  
jedoch kaum möglich sein, vollständige Klarheit über den ganzen  
Vorfall zu erhalten, da die Schilderungen sich auf  
allen Punkten widersprechen. Notwendig und  
gerade für die Unschuld der Reichswehrsoldaten ist es  
ist nur, daß sie, wie wir von Augenzeugen erfahren, sich  
am Sonntag vormittag gegen 11 Uhr oben  
dem Kammere in geschlossenem Trupp aufhielten. Eine  
amtliche Meldung besagte, daß sofort nach dem ersten Zuwachs  
sich in der Frühe die Reichswehrsoldaten von dem „umstürzlichen“  
Offizier heruntergeführt worden seien. Wenn schon diese  
Angabe nicht stimmt, wie mag es da mit anderen, wichtig  
sein?

**Der Niederschlesische Provinzialausschuss.**  
tritt zu einer außerordentlichen Sitzung am 6. August, vorne  
11 Uhr, im Landestheater zu Breslau zusammen.

**Niegnitz.** Wer eine Reise tut! Einem Einwanderer aus Jauer passierte hier ein kleines Missverständnis. Bei der Belebung einer auf der Schützenstraße wohnenden brautin gewandten hatte er die Haustür verwechselt und war in das Nachbarhaus geraten. Er suchte nun alle Türen nach dem Vorab und wurde dabei von zwei älteren Damen beobachtet, die der Meinung, es handelte sich hier um einen Einbrecher, Polizei sofort herbeiliefen. Er mußte sich nun legitimieren, nachdem seine Glaubwürdigkeit festgestellt war, wurde er mit auf freien Fuß gesetzt.

**Gangenbielau.** Die Besiedelung der Stadt. Die Stadt hatte vor längerer Zeit ein Preisausschreiben beigelegt, um einen Entwurf für einen städtischen Besiedelungsplan ausgeschrieben. Von 15 eingegangenen Entwürfen kamen nur fünf zur engeren Wahl. Der erste Preis in Höhe von 4000 Th. wurde Herrn Regierungsbaumeister Herbert Höhne aus Breslau verliehen; den zweiten Preis (2000 Mark) erhielt Herr Arthur Schröder aus Breslau. Die Stadt erwarb ferner mit 700 Th. die Entwürfe von Herrn Rudolf Toepler aus Cottbus, Architekt K. Rudolf aus Breslau und Professor Braune aus Breslau. In diesen Plänen dürfte der endgültige Stadt- und Besiedelungsplan festgelegt werden.

**Bad Salzungen.** Der Schlesische Bäderzug schwärmte sich unter Leitung des Kurdirektors Berlin-Ulfh. in seiner hier abgehaltenen Sitzung in der Haupthalle mit der Frage der Teilnahme an der großen Ausstellung, die die Stadt Düsseldorf im Jahre 1926 in Dresden für die Gesundheits- und soziale Fürsorge und Leibesübungen veranstaltet. Man einmütig der Meinung Ausdruck, daß der deutsche Ort auf dieser Ausstellung keinesfalls fehlen dürfe und deshalb auch die Beteiligung an der Ausstellung, bei mit einer Besucherzahl von acht bis zehn Millionen gerechnet, unerlässlich sei. Zu diesem Zweck wurde ein vorbereiteter Ausdruck eingesetzt und die notwendigen Mittel bereit gestellt.

**Oppeln.** Der Tod in der Apotheke. In Oppeln ist in der Apotheke des verreisten Besitzers Stammel der 25jährige Student Altmann, Sohn eines Breslauer Kaufmanns, Nachtdienstzimmer tot aufgefunden worden. Der Provisor merkte, wie sich Altmann am Giftschrank zu schaffen machte, ist anzunehmen, daß er eine zu starke Dosis Morphin genommen. Selbstmord scheint ausgeschlossen zu sein, da sich ein

Nachtisch ein Gegengift befand.

Falkenberg S. S. Eine Explosion im Schotstein erfolgte in dem am Ring gelegenen Lehmannischen Laden, in welchem sich Gaße als dem Schweizapparat der im Hause liegenden Reparaturwerkstatt angehämmelt hatten. Der Schwanz wurde zertrümmert. In der darüber gelegenen Wohnung unter der Dose gesprengt, wodurch die Möbel stark beschädigt wurden.

Beuthen. Unterstrafung. Bei der hiesigen Gerichtskasse wurde bei einer Revision ein Fehlbetrag von mehrtausend Mark festgestellt. Es handelt sich um die Auszahle Gerichtskostenmarken. Der damit betraute Beamte hat am Vor der Revision den Dienst verlassen und ist nicht mehr eingekehrt. Von Breslau aus hat er an seine Angehörigen einen Abschiedsbrief geschrieben und darin die Abfindung, sich das zu nehmen, zu erkennen gegeben.

Erbe gefragt. In den Jahren 1890 bis 1900 soll ein Krieger Wilhelm Fiedler in Schlesien verstorben sein. Der Verlorene war vorher in Hindhausen im Gebiet New Guinea und hat ein Grundstück erworben, das er am 23. November 1889 in Hindhausen eingetragen hat. Nächstes Fiedler ist nicht bekannt. Das Territorium von New Guinea zum Mitteilung der Namen der gesuchlichen Erben erlaubt berechtigte Verwandte mögen ihre Anprüche unter Vorlegung Ausweispapieren bei dem Regierungspräsidenten Siegen als bald geltend machen und gleichzeitig mitteilen, und wann Fiedler verstorben ist.



# Und auf's Brot die Frische!

# Verlangen Sie überall Breslauer Bürger-Brau

hell und dunkel nach Münchner Art, wie solches auf dem Johannis-Festplatz in Lampner's Oberbayern allseitigen Anklang fand.

**Tafelbier** hell nach Pilsener Art  
**Tafelbier** dunkel  
**Bürgerbräu** hell und dunkel nach Münchner Art  
sind zu haben in ca. 700 Gastwirtschaften Breslaus und Umgegend.

Diese Biere werden vom Faß und in Flaschen auch außer Haus abgegeben.

**Bürgerliches Brauhaus Breslau A.-G.**  
Breslau 2, Huberstraße 44/49. Tel. Ring 1531.

Arbeiter und Angestellte decken ihren Bedarf in Herren-, Damen- u. Knabenbekleidung nur im Credit-Bekleidungshaus **Nikolaistraße 63a, 1. Etage**. Mäßige Anzahlung. Bequeme Teilzahlung.

**Gertrud Ritter** Kleider, Kostüme, Mäntel für Damen und Kinder  
Reuschstraße 24, I. I.

**Emil Schmetz** Kurz-, Weiß- und Wollwaren  
Friedrich-Wilhelm-Straße 23

**Drogenhaus Oscar Reymann**  
Wirtschaftsartikel billigst  
Nordmarkt 18 Albrechtsstraße 47

**Klischees alter Art**  
**Karl Gelke & Co.** liefern Breslau 1, Reuschstraße 11/12.  
Fernsprecher: Ring 1048.

## Vergnügungs-Anzeiger!

Gewerkschaftshaus.  
Jeden Sonntag:

**frei-Konzert!**

**Bürgergarten**

Weidenstraße 21 • Taschenstraße 10/11

**Konferenz-, Speise- und Billardsäle**

Täglich Mittagstisch von 50 Pfennig an.  
Jeden Sonnabend Eisbeine und Backskinken

**Frei-Konzert**  
Inhaber G. Rajaczak.

Gastwirtschaft „Zur Erholungsstätte“

Inh.: Hermann Wittke. Telefon: 6127. Breslau 10, Am Zimpelbahnweg (5 Minuten von der Straßenbahnlinie 1).

Ausgebautes Aufenthalt, für Familien bes. geeignet. Gute Verpflegung. Ausschank von Hause-Bier. Saal zur Abhaltung von Festlichkeiten den Vereinen bestens empfohlen.

**BERGKELLER**

Kietzschkaustraße 32.

Jeden Sonntag und Dienstag:

**Öffentlicher Tanz**  
Großer Parkettsaal. Schattiger Garten

Jeden Sonntag: **Großes Freikonzert**, verbunden mit **Kinderfreudentanz**.

Gute Verpflegung.

Saal und Garten an Vereine unter kürzesten Bedingungen zu vergeben.

3500

**Neu übernommen! Neu renoviert!**

**Saal- und Gartenlokal „Metropol“**

Rosenthal bei Breslau. Tel. Ring 6178.

Jeden Sonntag: **Die geselligen Tanzvergnügungen**

Jezdanschläger - Stimmungsmusik.

Jeden Sonnabend: **Vergnügungen**.

Vorzügliche Bewirtung - Gute Küche.

Den werten Gästen u. Vereinen empfiehlt ich meinen prächtigen groß. Saal sowie herlichen, schattigen Garten zur Abhaltung von Vergnügungen jed. Art. Frau A. Kietz.

3500

**Gesellschaftshaus „Friedrichsruh“**

Rosenthal bei Breslau (am Poslaniowitzer Friedhof). Telefon Ring 4089.

Empfiehlt meinen schönen, großen, parkartigen

Garten nebst Saal, Doppelkegelbahn und Spiel-

wiese Vereinen und Innsungen sowie Schulen und

Gesellschaften zu Ausflügen und Festlichkeiten.

TÄGLICH: **Ponyreiten**.

Ergebnis: **Fritz Sitzt.**

3500

**Rosenthal**

Drei-Kronen-Säle

Telefon: Ohle 1934.

Jeden Sonntag:

**Vornehmer Tanz (Jazzband)**

Halle mehrt 3 Säle des Vereins, für 200, 400

und 1000 Personen, besonders auch Sonnabend, Karnevalsspektakel.

Im Garten, fassend 1000 Personen:

**Ziegengespann / Terugordie**

K. Krause.

3500

**Luna Park**

Morgen Sonntag:  
bei günstiger Witterung

**Riesenprachtfeuerwerk**  
und  
**Garten-Doppel-Konzert**

Im Vergnügungspark alle  
Aufführungen in vollem Betrieb  
in sämtlichen Riesenfesten

**Tanz**

Erstklassige Tanzkapellen

Nächster Dienstag, den 4. August

**letztes großes Kinderfest**  
mit ganz besonderen Überraschungen

**Luna Park**

**Ballsaal „Sängerslust“**  
Hundsfeider Chaussee

Jeden Sonntag **großer Tanz**  
Vorstärktes Orchester

Sonnabend: **Vergnügungen**  
Saal und Garten steht den Vereinen zur Abhaltung von Ver-  
geßungen zu kulanten Bedingungen stets zur Verfügung.

**Kipke-Garten, Scheitnig,**  
Parkstraße 53. Tel.: Ohle 4181

Jeden Sonntag: **Garten-Frei-Konzert**  
Jeden Freitag: **Kinder-Gartenfest**

Jeden Samstag, Dienstag und Donnerstag:  
**Vornehmer Tanz**.  
Saal für Vereinsfestlichkeiten zu vergeben.

**Kaffeehaus Pirsdam.**

Schönster Ausflugsort  
in der Nähe von Breslau.

**Angenehmer Familienaufenthalt**  
in den renovierten Räumen.

Motorbootverkehr auf der Oder und Ohle.

**Sonntag und Mittwoch:**  
**Tanz.**

**Konzerthaus Kroker**

Weidendamm.

Jeden Sonntag: **Konzert**

und vornehmer Tanz.

Jeden Mittwoch:

Nachmittag **Kaffee-Konzert.**

**Druderei**

Böllswacht

moderne Druderei

Breslau 2, Muritz 4/6

Jeden Sonntag: **Konzert**

und vornehmer Tanz.

Jeden Mittwoch:

Nachmittag **Kaffee-Konzert.**

**partelfreunde**

kauftan Bahnhöfen, verlängt in Hotels,

Restaurants, Cafés

stellt die

**Volkswacht**

Stadtbahnhof 1

empfiehlt seinen schattigen Garten bei besserer Ver-  
pflegung als angenehme Auszeit.

**Lindenpark \* Grüneide**

Stadtbahnhof 1

empfiehlt seinen schattigen Garten bei besserer Ver-  
pflegung als angenehme Auszeit.

**Lindenpark \* Jazzband**

10 Minuten vom Bahnhof Döbeln Ica.

**Kaffeehaus Goldschmidten**

Beitrag: P. Tranner

10 Minuten vom Bahnhof Döbeln Ica.

3500

**Hielschers Volksgarten, Brockau.**

schattiger Garten, großer und kleiner Parteitisch.

in Nähe, billige Soße.

3500

**Garten-Dilettant**

mit Gesellschaften.

Jeden Sonntag: **Vornehmer Tanz.**

Im Saal: Jazzyband, Kapelle

Sal für Vereine noch zu vergeben.

**Kaffeehaus Goldschmidten**

Beitrag: P. Tranner

10 Minuten vom Bahnhof Döbeln Ica.

3500

**Lindenpark \* Grüneide**

Stadtbahnhof 1

empfiehlt seinen schattigen Garten bei besserer Ver-  
pflegung als angenehme Auszeit.

**Lindenpark \* Jazzband**

10 Minuten vom Bahnhof Döbeln Ica.

3500

**Kaffeehaus Goldschmidten**

Beitrag: P. Tranner

10 Minuten vom Bahnhof Döbeln Ica.

3500

**Rosenthal**

Drei-Kronen-Säle

Telefon: Ohle 1934.

Jeden Sonntag:

**Vornehmer Tanz (Jazzband)**

Halle mehrt 3 Säle des Vereins, für 200, 400

und 1000 Personen, besonders auch Sonnabend, Karnevalsspektakel.

Im Garten, fassend 1000 Personen:

**Ziegengespann / Terugordie**

K. Krause.

3500

**Tafelbier** hell nach Pilsener Art

**Tafelbier** dunkel

**Bürgerbräu** hell und dunkel nach Münchner Art

sind zu haben in ca. 700 Gastwirtschaften Breslaus und Umgegend.

Diese Biere werden vom Faß und in Flaschen auch außer Haus abgegeben.

**Bürgerliches Brauhaus Breslau A.-G.**

Breslau 2, Huberstraße 44/49. Tel. Ring 1531.

5458

5459

5460

5461

5462

5463

5464

5465

5466

5467

5468

**Radrennbahn Grüneiche**  
Sonntag, 2. August, nachm. 4 Uhr 1000 m  
Internationale

## **Motorradrennen**

mit den besten Fahrern der Welt!  
Großer Preis der Nationen

**Bussat**

Schweiz Weltmeister 1934/35

**Herkuleyns**

Holländischer Meister

**Vertua**

Italienischer Meister

**Borgotti**

Französischer Meister

**Müller**

Düsseldorf, Deutscher Meister

u. a.

Vorverkauf: Ludwig, Blücherplatz, Hemme, Höfchenstraße,  
Gebr. Barasch u. Geschäftsstelle Radrennbahn Grüneiche.

Mitte 6 Uhr: Training

**Schauspielhaus**

Opernhaus - Tel R. 2545

Sonntags-, Sonntags- und  
Montag, 8 Uhr;  
Gespielt

des  
Wiener Rossmayr-Theaters

„Hallo!“  
„Hallo!“

Große Ausstellungskette  
in 15 Bildern.  
Montag, 8 Uhr;  
Zum 1. Welt-

„Der  
Die  
Das!“

Ende Ausstellungskette  
in 21 Bildern.

**Zupf-**  
Instrumente  
Pianos  
**Carl Quandt**  
G.m.b.H.  
Oelauer Straße 45.  
Zelluloidklangroste

**Rüder**  
Rahmen  
Industriehaus  
Hausnummern  
12, 15, 16  
Gesamtfläche 1200 m<sup>2</sup>,  
Gesamthöhe 12 m, Höhe 10 m,  
Gesamtbaufläche 1200 m<sup>2</sup>,  
Gesamtbauhöhe 12 m, Höhe 10 m,  
Gesamtbaufläche 1200 m<sup>2</sup>,  
Gesamtbauhöhe 12 m, Höhe 10 m,

**Schlesisches Landesorchester**

Herrn Sonnabend, abends 19 Uhr: 335

**Südpark-Konzert**  
Symphonie Nr. 2, D-dur, Brahms  
Morgen Sonntag, 4½ Uhr: Paganinis Konzert.

**Victoria-Theater** Täglich

8½ Uhr:

**Bühnen-Gastspiel**

**Herrnfeld-Theater**

Direktion Anton Herrnfeld

**Wer ist der Vater?**

Komödie in 3 Akten von Anton und Dr. Herrnfeld

**Buchhandlung Hoffmann**  
Webernes Antiquariat

Breslau 3 Neue Grunewaldring 5

### Aller von **Rheumatismus** und Ischias

geplagten Menschen teile ich mit, wenn Rückenleid befallen wird, wie ich von meinen langjährigen Rheumatismusleidern in jüngerer Zeit gehört worden bin. Aus Freude und Dankbarkeit über meine Gesundung habe ich es mir auf Anfrage gemacht, auf Wunsch aller leidenden Menschen zu mitteilen, was wir so schnell geholt haben.

**Gustav Wolter**  
Rückenschmerzbehandlungs- u. D.

Berlin N 54 Zedenicker Straße 2a, III Te. Kabin.

# **Schlager auf Schlager**

**Montag**

**Dienstag**

**Mittwoch**

**Donnerstag**

**Aufsehenerregend billige Preise!**

Einige Beispiele:

### **Daumwollwaren**

Küchenhandtuch	gute, haltbare Ware	Meter 0.45
Drehhandtuch	weiß .....	Meter 0.55
Oxford	gestr. kräftige Ware .....	Meter 0.62
Water-Bogalta	prima Qualität für Schlossherren, Meter	0.62
Schrzenstein	gute, schles. Ware, Meter	0.69
Schrzen-Kreisung	80 cm breit, herrliche Qualität, Meter	0.98
Zucker	gute, Ware in rot und blau	0.76
Inlett	schöne Körperware .....	Meter 1.25
Inlett	120 cm breit .....	Meter 2.65

### **Kleiderstoffe**

Einzesteine	moderne Streifen	Meter 0.30
Zapfle	gute Qualität, neueste	Meter 0.75
Popolino	reine Wolle, in vielen Farben, Meter	2.25
Gabardine	180 cm breit, in allen gangbaren Farben	2.00
Kostümstoff	180 cm breit, auch für Anzige und Mäntel	1.95
Waschseide	gebunt .....	Meter 2.00
Hollende	gutes Fabrikat, viele neue Farben	1.25
Grege de Chine	in soliden und neuen Farben	0.85

### **Wäsche und Schürzen**

Damenhemd	mit Träger und Bogen	Stck. 0.95
Damehemd	mit Achselhöhl und breiter Stickerel	1.95
Damenprinzessrock	in schöner Ausführung	2.00
Dameaslöppier	in schönen Farben Stck.	0.95
Oxfordhemden	für Männer, starke Qual.	2.25
Männer-Körperjacke	..... Stck. 3.00	3.00
Männer-Pilethosen	Größen 74 bis 82	3.00
Juniper-Schürze	in schöner Ausführung	0.95
Juniper-Schürze	aus gutem Waterstoff	1.00
Kauak-Schürze	aus Satin, schön besetzt	2.95
Radio-Schürze	extra weit .....	2.85

Auch der kleinste Einkauf bringt Ihnen die größten Vorteile!

**Wemöhaus**

Reuschestr. 20/21.



**Filzhüte**  
Größte Auswahl!  
Billigste Preise!

**M. Tichauer**

Reuschestr. 47.

**Jaferate**  
erzielen in der  
Saison mit den  
größten Erfolg!

**Bitte**  
erdücken  
auch Sie

**Eskosan-Rahneis**

das haltbare Speise-Eis,  
das Riesen-Eispraline

ein ebenso köstliches Erfrischungs-,  
wie hochwertiges Nahrungsmittel  
von hervorragendem Wohlgeschmack.

Alleinige Fabrikanten:

**RAHMEIS-WERKE**

**SCHLESIEN E.G.**

Breslau, Grabschenstr. 101, Tel. Orla 3358/59

überall in den einschl. Geschäften,  
Konditoreien u. Cafés zu haben!



**„Lachen Unks!“**

Das Witblatt der Republik

Mit 20 Pfennig

Zu beziehen durch die Buchhandlung Volkswacht

und die Zeitungen

**Plüsschsofas**

große Auswahl, sehr preiswert

Mit 1. 25. 3. 5. 7. 10. 12. 15. 18. 20. 25. 30. 35. 40. 45. 50. 55. 60. 65. 70. 75. 80. 85. 90. 95. 100. 105. 110. 115. 120. 125. 130. 135. 140. 145. 150. 155. 160. 165. 170. 175. 180. 185. 190. 195. 200. 205. 210. 215. 220. 225. 230. 235. 240. 245. 250. 255. 260. 265. 270. 275. 280. 285. 290. 295. 300. 305. 310. 315. 320. 325. 330. 335. 340. 345. 350. 355. 360. 365. 370. 375. 380. 385. 390. 395. 400. 405. 410. 415. 420. 425. 430. 435. 440. 445. 450. 455. 460. 465. 470. 475. 480. 485. 490. 495. 500. 505. 510. 515. 520. 525. 530. 535. 540. 545. 550. 555. 560. 565. 570. 575. 580. 585. 590. 595. 600. 605. 610. 615. 620. 625. 630. 635. 640. 645. 650. 655. 660. 665. 670. 675. 680. 685. 690. 695. 700. 705. 710. 715. 720. 725. 730. 735. 740. 745. 750. 755. 760. 765. 770. 775. 780. 785. 790. 795. 800. 805. 810. 815. 820. 825. 830. 835. 840. 845. 850. 855. 860. 865. 870. 875. 880. 885. 890. 895. 900. 905. 910. 915. 920. 925. 930. 935. 940. 945. 950. 955. 960. 965. 970. 975. 980. 985. 990. 995. 1000. 1005. 1010. 1015. 1020. 1025. 1030. 1035. 1040. 1045. 1050. 1055. 1060. 1065. 1070. 1075. 1080. 1085. 1090. 1095. 1100. 1105. 1110. 1115. 1120. 1125. 1130. 1135. 1140. 1145. 1150. 1155. 1160. 1165. 1170. 1175. 1180. 1185. 1190. 1195. 1200. 1205. 1210. 1215. 1220. 1225. 1230. 1235. 1240. 1245. 1250. 1255. 1260. 1265. 1270. 1275. 1280. 1285. 1290. 1295. 1300. 1305. 1310. 1315. 1320. 1325. 1330. 1335. 1340. 1345. 1350. 1355. 1360. 1365. 1370. 1375. 1380. 1385. 1390. 1395. 1400. 1405. 1410. 1415. 1420. 1425. 1430. 1435. 1440. 1445. 1450. 1455. 1460. 1465. 1470. 1475. 1480. 1485. 1490. 1495. 1500. 1505. 1510. 1515. 1520. 1525. 1530. 1535. 1540. 1545. 1550. 1555. 1560. 1565. 1570. 1575. 1580. 1585. 1590. 1595. 1600. 1605. 1610. 1615. 1620. 1625. 1630. 1635. 1640. 1645. 1650. 1655. 1660. 1665. 1670. 1675. 1680. 1685. 1690. 1695. 1700. 1705. 1710. 1715. 1720. 1725. 1730. 1735. 1740. 1745. 1750. 1755. 1760. 1765. 1770. 1775. 1780. 1785. 1790. 1795. 1800. 1805. 1810. 1815. 1820. 1825. 1830. 1835. 1840. 1845. 1850. 1855. 1860. 1865. 1870. 1875. 1880. 1885. 1890. 1895. 1900. 1905. 1910. 1915. 1920. 1925. 1930. 1935

# Unterhaltung

## Jugend . . .

Stücke von Sal. Dembizer.

Es frost nicht mehr und es war eine helle Winternacht. Es schneit nicht auf den Dächern und Feldern gelegen, so hätte es nicht können, daß es eine von jenen Sommernächten wäre, die im Himmel, ernst, klar und rein, und es war so hell, daß man Geld zählen konnte. Die meisten Menschen schliefen zu. Eine wohlende Stille lag über dem Städte; nur Kinder waren noch zusammen auf der „Eisbahn“, von wo aus und zu einem schönen Außen und Gelächter erfüllt, das Stimmen übertönte. Manchmal kam ein Schlitten vorbei, und die Glöckchen läuteten so laut, daß der Mond droben ein wenig auf und sich hinter einer Wolke verbarg . . .

„Ich ging mit ihr durch das Gehen, das zu der Eisbahn ist, wo wir noch andere Bekannte treffen sollten. Während gingen, sah ich sie von der Seite an: das kindliche siebzehnjährige Gesicht mit dem jungen Profil, umrahmt von seinem, einer Locken. Sie hielt in einer Hand einen Muff und in anderen ein Paar neue Schleifschuhe. Sie ging so leicht, als ob sie tanzte, und ich trank den Atem ihrer Schritte, schlanken Gestalt, und ich fühlte ihren Atem. Mein Herz war noch ganz beruhigt, denn in der letzten noch die Worte, die sie lobend gesprochen hatte . . .“

Mutter fand es nicht einmal richtig, daß ich ausging . . . Aber ich konte es einfach zu Hause nicht mehr länger aussitzen. Du, hör mal! „Wir unsre Hochzeitsreise gehen, dann fahren wir doch nach Italien, nicht wahr? Dort ist alle Winternacht so hell, so wie können unsre Schlittschuhe mitnehmen . . .“

Im ganzen Städte wußte man von unserer „Liebe“, und die Freunde redeten mich immer mit ihr. Einer von ihnen, mein Freund, der Sohn des Apothekers, konnte ganz und gar nicht begreifen, was ich an diesem einfachen Mädchen fand. Einmal riet er sogar, ob ich nicht ihren kurvigen Rücken geschaut habe . . .

Mein Freund, der Sohn des Apothekers, war ein großer Sohn. Das war er wirklich . . . Denn er mochte der zwanzigjährige Tochter eines Gutsbesitzers den Hof, einem kleinen, alten Mädel mit einem Paar Katzenaugen. Ich konnte nicht trennen, daß ich ihren plumpen Gang nicht sah . . .

Natürlich dachte ich „ih“ von unserer großen Zukunft. Oh, wir haben gelacht und gelungen, und der Mond hat sich sehr oft über unsere Zugehörigkeit gewundert . . . Wer „der Mond ist dummkopf“, hat mal einen großen Dichter gefragt, und wir wußten, daß er nichts in unserem jungen Glück begriff, wie ernst er auch schworen sollte . . .

Und ich lachte den Mond aus, und mein Mädchen lachte mit mir . . . Sie lachte und lachte mich . . . Sie lachte und lachte mich . . .“

Und diese Nacht gingen wir zum letzten Male zur Eisbahn, es war die letzte Nacht, die ich im Städte verbrachte. Am nächsten Tag nämlich mußte ich auf Reisen gehen — ins Ausland . . . Ja, wir hatten beschlossen, daß ich kein Durchschnittsmensch werden sollte . . . auf keinen Fall ein Durchschnittsmensch . . . Ich werde sicher einmal Bücher schreiben, sicherlich, schwor ich . . . Und ihre Mutter wird mit allem einverstanden sein . . . Ja, sie wird sogar sagen, daß es ein Glück sei. Und über dieses Geleiste selbst werde ich auch ein Buch schreiben . . . Ein schönes Buch! Und Tausende sollen es lesen . . . Und nach Jahren werden wir nach Italien auf die Hochzeitsreise gehen, denn dort sind die Winternächte so hell, und sie kann die Schlittschuhe mitnehmen . . .

Ich habe Wort gehalten, wirklich, ich habe Wort gehalten. Viertel Jahr später, als ich in mein Heimatstädtchen zurückkam, hatte mein Name bereits einen guten Klang. Allerdings, ich hatte ihn noch nicht geschrieben, aber eine Zeitschrift druckte zwei Gedichte von mir . . . Ja . . . In dem Städte stand es die Straßen selbst gelebt. Ob sie es wohl auch gelesen?

Das konnte ich leider nicht erfahren, denn man erzählte gleich, daß sie mit dem Apothekerssohn Dolle ging . . . dem Jungen . . . Ich begegnete ihnen kurz darauf. Ich tat, als ob ich nicht sah und — sah doch deutlich, daß sie in der Tat einen kurvigen Rücken hatte . . . Wirklich . . . Und sie ist überhaupt nicht schön . . . Absolut nicht . . . Mit hatte ich denn eigentlich dieses Mädchen verliebt sein können? He? . . . Es wunderte mich, daß der Sohn des Apothekers nicht sah, daß sie einen . . . Aber ich hat doch einen kurvigen Rücken! Nein, eigentlich ist sie überhaupt gar kein Idiot. Er ist ein ganz kluger Junge . . . Er wird wohl bald Student sein; er kleidet sich auch so . . . Aber sie hat doch einen kurvigen Rücken! Nein, nicht wahr! Sie hat ganz und gar keinen kurvigen Rücken . . . Ganz und gar nicht . . . Ja, sie ist eigentlich noch nie geworden. Das Profil und ihre Haare machen sie noch jünger und edler . . . Großer Gott, habe ich etwa gemeint . . . Sicher habe ich gemeint . . . Aber doch nicht um ihretwillen . . . habe ich doch niemals geliebt . . . niemals! . . . Mag sie nur dem Apothekerssohn laufen, diesem Idioten! Nein, ein Idiot ist doch wohl nicht; aber ich bin überzeugt, daß er nicht so und intelligent ist wie ich . . . Dann bin ich wirklich festgestellt . . . Und kein einziges Gedicht hat er noch geschrieben . . . Mag sie nur mit ihm gehen, dachte ich . . . Mag sie nur gehen . . . Was geht das mich an? Ich wusste nur, daß sie nach Italien will . . . Ja, weil . . . Ich kann doch nichts mehr nach Italien mitnehmen, und dort sind doch immer die Winternächte so hell, so sam hell . . .

## Der Donner der Atome.

Eine ganz außerordentliche Erfüllung des englischen Genieurs Wilson ermöglicht es jetzt auch dem Leinen, sich nicht eine klare Vorstellung von dem Wesen und Aufbau der Atome zu machen, sondern sogar die Elektronen, aus denen die Atome zusammensetzen, zu sehen und zu hören. Der Physiker J. J. Thomson, dem die Weltwelt den Titel des „Atomzähmmeisters“ liegen hat, war es, der die Wissenschaft vom Atom auf ganzlich neue Grundlagen stellte. Seine Beobachtungen und Experimente, er soll zwei Jahrzehnte hindurch unermüdlich durchgeführt haben, daß des Atom nicht, wie sein Name eigentlich sagt, aus unteilbaren, sondern daß es quasi ein Sonnenystem im Kleinsten darstellt. Um den Kern dieses Systems treiben die Elektronen. Ihre Zahl in einem Atom und die Geschwindigkeit, mit der sie den Atomkern umkreisen, bedingen die Unterschiede den einzelnen Elementen. Bischof war auch das seine Atomkristallkopf noch nicht im Stande, das Atom dem menschlichen Auge nicht zu machen. Auch der Apparat, den Wilson erfunden hat, bestimmt nicht eigentlich das Bild des Atoms selbst, sondern die leuchtende Sicht der in Bewegung befindlichen Atome. Seinen Verdienste hat Wilson mit Radiumatomen gemacht, wie man weiß — unzureichend, aus dem Element Radium entstehen werden. Die ausgestoßenen Radiumatome, die im Apparate Wilsons die Glasswand einer Röhre treffen, induzieren durch einen elektrischen Strom, dessen Geräusche durch einen Empfänger, der an den Apparat angeschlossen ist, hörbar gemacht werden. So entsteht das moderne Wunderwunder vom Blick des Donner der Atome.

## Stecken wir am Ende der Kapitalistischen Entwicklung?

Zwei Generationen trennen uns von der Zeit, in der der 1. Band des Marx'schen Kapitals erschien; bald werden es 80 Jahre sein, als Marx und Engels zum ersten Male in der Geschichte der Unterklasse zur gemeinsamen Tat aufrufen: Proletariat aller Länder vereinigt Euch! Und wenn wir heute das Werk des Meisters von historischen Gesichtspunkten aus betrachten, so fällt uns unter anderem dies ins Auge, wie nahe an den Untergang der kapitalistischen Welt vor Augen geschenkt hat. Marx unterscheidet sich von den Ideologen vor allem dadurch, daß er nicht mit irgend einem ethischen Wertesatz an den Kapitalismus herangetreten ist, nach dem dieser sich zu richten habe, sondern daß er im Kapitalismus die Kräfte aufweist, die ihn zu überwinden bestimmt sind. Voraussetzung für eine sozialistische Umwälzung war für ihn die immer stärkere Konzentration und Zentralisation der Betriebe, die der Kapitalismus selbst herbeiführte, herbeizuführen mußte: sie sollten den Übergang zu einer gesellschaftlichen Produktion ermöglichen. Marx sah die rasende kapitalistische Entwicklung im zweiten Drittel des 19. Jahrhunderts in England, er nahm an, daß ihr Tempo für die ganze Welt wirksam sei, und hat so geglauft, noch sieben Jahre den Untergang der kapitalistischen Welt zu erleben. Marx ist der Entdecker des Kapitalismus in seiner spezifischen Eigenart.

## EWIG JUNG IST NUR DIE SONNE.

Heute fanden meine Schritte mein vergessenes Jugendtal, Seine Sohle lag verödet, seine Berge standen kahl. Meine Bäume, meine Träume, meine bachdunkeln Höhle — EWIG JUNG IST NUR DIE SONNE, SIE ALLEIN IST EWIG SCHÖN.

Drüber dort in schlafgem Grunde, wo die müde Lache liegt, Hat zu meiner Jugendstunde sich lebendige Blut gewiegt, Durch die Heiden, durch die Weiden ging ein wandernd Herdgetön — EWIG JUNG IST NUR DIE SONNE, SIE ALLEIN IST EWIG SCHÖN.

C. F. Meyer.

Aber Marx hat das Tempo der kapitalistischen Entwicklung bei weitem überschätzt. Es ist für die Art seiner wissenschaftlichen Methode ungemein charakteristisch, daß er — Rosa Luxemburg war die erste, die auf den Zusammenhang hingewiesen hat — den Kapitalismus unterstellt: unter der sozialistischen Voraussetzung, daß er nicht nur die sozial herrschende, sondern die allgemeine Wirtschaftsform sei.

Ein solches Vorgehen wäre dann berechtigt gewesen, wenn man hinterher die anderen zunächst vernachlässigten Elemente wieder einführt. Das hat Marx nicht getan.

Es wäre eventuell auch berechtigt, wenn innerhalb des Kapitalismus die vorkapitalistischen Elemente nur einen sehr geringen Raum einnehmen würden, wenn sie gegenüber den kapitalistischen Elementen fast verschwinden würden.

Aus der ganzen Anlage des Marx'schen Systems ergibt sich, daß er dieser Annahme nicht fern war, daß alle vorkapitalistischen Elemente ihm zeitweilig sehr bedeutungslos erschienen.

Aber sie sind es keineswegs. Denn heute, zwei Generationen nach Erfinden des Kapitals, nachdem der Kapitalismus in einem für uns Zeitgenossen fast schon erregenden Tempo die ganze Erde umgreift, heute wohnen noch mehr als die Hälfte aller Menschen in Territorien, die vorkapitalistisch produzieren. Es gilt, dies vor allem für Asien. China ist nur an den Küstengebieten etwas vom Kapitalismus besetzt. In Indien machen nach reichlich einem Jahrhundert englischer Herrschaft die vorkapitalistischen Wirtschaftsformen noch 70-80 Prozent der Produktion aus. In Afrika sind nur gewisse Teile im Norden (Ägypten, Alger) und das englische Südafrika in den kapitalistischen Kreislauf eingebogen. Sonst ist die ganze Erde vorkapitalistisch. Und selbst in Europa haben die vorkapitalistischen Wirtschaftsformen noch eine sehr starke Widerstandskraft bewiesen; in Spanien, Portugal, Süditalien, in großen Teilen des ehemaligen Österreich-Ungarn, in den Balkanstaaten wie in den Osmanen.

Die Marx'sche Analyse des Kapitalismus hat also auch heute, zwei Generationen nach dem Erfinden des Kapitals, kein Objekt, das ihr völlig entspricht; und wenn wir die politischen Verwicklungen aushalten könnten, so würden noch viele Generationen vorgehen, bis man den Tag aufstellen könnte, daß der Kapitalismus überall auch nur die vorherrschende Wirtschaftsform ist. Seit es Kapitalismus gibt, hat er vor kapitalistische Wirtschaftsformen zerstört; er brach zunächst in den innerhalb seiner Landesgrenzen liegenden inneren nicht-kapitalistischen Raum ein. Wenn man den Imperialismus als besondere Phasen abgrenzen will, so kann man sagen: er ist die Phasen, in der der Kapitalismus in ganz nicht-kapitalistische Territorien eindringt, in der er Kolonien durchkapitalisiert, in der er also vor allem Afrika und Asien die kapitalistische Produktionsweise aufdrängt.

Man hat den Hochkapitalismus gegen den Frühkapitalismus dadurch abgegrenzt, daß im Frühkapitalismus die vorkapitalistischen Wirtschaftsformen überall noch vorherrschten.

Wenn wir uns entsprechend die Frage stellen, in welcher Epoche wir uns angewidrig befinden, so lautet die Antwort: im Früh-Imperialismus. Wir stehen — dessen mag man sich ganz bewußt klein — am Beginn der Einheitsziehung der nicht-kapitalistischen Territorien, der Kolonien, in den kapitalistischen Kreislauf. Dies ist eine Erkenntnis, die für den Soziologen wie für den Politiker von kaum zu überschätzender Bedeutung ist. Marx hat den Untergang des Kapitalismus an die ökonomischen Kräfte gebunden, die in immer katastrophaler Formen des kapitalistischen Gesetzes erschüttern. Da wir aber erst in der frühen Imperialismus stehen, so und auch in absehbarer Zeit noch die einzige Hoffnung für den Kapitalismus ist, daß er überwindbar ist. Kein ökonomisch gesehen hat der Kapitalismus im ganzen Jahrhundert noch genug da. Ausgabe, um so mehr, als Generationen hergeben, bis er nun einen rein ökonomischen Widerstand gebrochen hat. Dies mag sich vor allem die Herrlichkeit der Angler bestätigt, nur der vor der Römerzeit gehabt, keine Römer mehr, bestätigt, nur der vor der Römerzeit gehabt, die nur dann, wenn sie sich vor dem rein ökonomisch-mechanischen Fragestellung bestellt, ihrer historischen Aufgabe gerecht werden kann: der Herrlichkeit einer neuen Gesellschaft zu sein.

(Schluß folgt.)

## Zur Erinnerung an Jaurès.

Der Abgeordnete der Labour-Party und ehemalige Minister der Arbeiterregierung J. C. Redwood gibt in seinem un längst erschienenen Erinnerungsbuch „Essays and Adventures eines Arbeiters abgeordneten“ die folgende Lebensprüfung des Sozialisten und Abgeordneten Jean Jaurès, dessen Todestag sich am 31. Juli zum 11. Mal jährt.

Der französische Eisenbahnerstreik im Jahre 1911 war in Paris so unpopulär, wie nur etwas zu sein vermochte, was für die Allgemeinheit gefährlich und unheilvoll ist. Der Mann, der den Streik unterbrachte, indem er die Streikführer verhaftete und die Armee in Tätigkeit treten ließ, war der damalige französische Premierminister Briand.

Nog sechs Tage vorher war Briand der Held des Tages. Er wurde als der „starke Mann“ gefeiert, nach dem sich Frankreich geschnitten habe. Aber Sonnabend nachts verließ denselbe Mann, ein ehemaliger Sozialist, unter dem Sturm der Enttäuschung, von einem Leibgarde rechtsstehender Abgeordneten geführt, die Kammer. Sechs Tage vorher war er noch der Herr Frankreichs gewesen, am Sonnabend war er sogar als Minister beinahe unmöglich geworden. Der Mann, der dies zuwege gebracht, war niemand anders als Jean Jaurès.

Amselfelles, die Soche Jaurès stand gut. Es ist schwierig, die Franzosen oder irgend ein Volk, das eine Tradition der Freiheit kennt, davon zu überzeugen, daß Leute, die nicht arbeiten wollen, hierzu gezwungen werden müssen. Hätte doch selbst der Napoleon, der dies zuwege gebracht hatte, Herr Briand selbst, knapp zehn Jahre vorher den Generalstreik als eine Waffe der Demokratie propagiert!

Die Kuliszen waren gestellt. Wie immer auch die persönliche Einstellung des Zuschauers gewesen sein mag, er muß mitgerissen, ja geradzu besiegt worden sein von der ungeheuren Intensität der politischen Leidenschaft, mit der das Palais Bourbon gesättigt war — es war ein großer, im Sturm wogender See der Leidenschaft, aufgepeitscht und beherrsch, heftig und wieder auferholt von einem, der in seiner ungeschlachten Gestalt vielleicht der größte aller Schauspieler war, der je auf einer Bühne gehandelt hat; der vielgeliebte, vielgeliebte Führer der Sozialisten, Jaurès.

Mit einer Partei von Fünfundsechzig brachte Jaurès dies Wunder zuwege, mit Fünfundsechzig, die ihn vorzüglich unterstützten. Wenn er, auf die Bahn springend, den breiten Körper nach den Händen der Masse giebt, die Augen dorthin böhrt, wo die Radikalen zitternd sitzen, und dann spricht — da kommt nicht mehr die Rede davon sein, daß er das Parlament überzeugte, er terrorisierte es mit der Wucht seines Angriffs. Wer welche Redner sind auch die andern Sozialisten der Kammer? Alle Menschen, für die Politik kein Sport, sondern eine Angelegenheit des tödlichsten Ernstes ist. „Ihr mögt Gelehrte machen, um den Streit zu unterdrücken“, rief Regnou, der Abgeordnete von Lyon, „Hier von dieser Tribüne herab, werfe ich euch den Feindseligkeitskopf hin“. Die Fünfundsechzig arbeiteten zusammen, wie ein Orchester. Sie applaudierten und wieder Beifall, sobald einer der ihnen etwas unterstrichen oder betont. Nehe aber, wenn die Rechte oder das Zentrum einen Sozialisten zu unterdrücken wagten, dann staut und bläst sich eine drohende Welle von Zurufen, ein Donner bricht los, bei dem es einem eiskalt den Rücken herunterläuft, der einst in Frankreich so grauenhaft Gewaltige gewesen hat.

Mit den Stunden und Tagen, die über der Debatte hingen, wurde das Zentrum mehr und mehr niedergedrückt, der Ministerpräsident immer nervöser und nervöser, die Rechte immer ängstlicher darauf bedacht, ihm Mut einzuflößen, während die Linke immer fürchterlicher in ihrem Triumph anzusehen war. Am Ende einer jeden Rede erhob der derselbe Ruf „Jaurès-Jaurès“. Sie alle wollten ihn, auch die auf der Rechten, damit er auch wirklich. Es war am Sonnabend um drei Uhr nachmittags. Die See hatte bereits drei Tage ihre Wellen gegen die Ministerbänke geschleudert, als Jean Jaurès die Tribüne betrat.

Für jeden Redner mit dramatischem Instinkt ist die französische Kammer eine Bühne, die ihn anregt und steigert. Für einen Redner wie Jaurès ist sie die Bühne aller Bühnen, auf der er ein letztes Mal inspirierend und aufreisend in Scheide versetzende Redeführung herauszuholen vermag.

Jaurès Gestalt, die in ihrem Aufbau und ihrer Kraft so merkwürdig an dem besten Typ des „Kriegerischen“ Buren erinnert, scheint an körperlicher Größe zu gewinnen, wenn er so, wie nun, nach der Tribüne schreitet, die zentrale Gestalt in der halbkreisförmigen Halle. Unter ihm, zur Rechten, und die vornehmsten, lebhaften, ein wenig leeren Bänke der „Rechten“ — seine gebildete Elte, unter ihnen ein Schwarzer aus Mosambik und ein oder zwei repräsentative Juden — meist schwergem, ein wenig erhaben, ein wenig gelangweilt, vielleicht auch ein bisschen furchtbar, als ob für ihren Geschmack dies Melodrama einen allzu lebensnahen Anfang nehmen würde. Unmittelbar vor und unter ihm sind die Ministerbänke, zur Linken seine eigenen Fünfundsechzig, hundert an Lärm, treuer Gefeierten und Begeisterung — ein zorniger, wilderer, zäher, gefährlicher Berg von Männer, denen die zerzausten Haare ins Gesicht fallen, die in merkwürdigen Dialekt und mit roten Stirnen schreien, schlecht angezogen und von zweifachster Reinlichkeit sind; und unter ihnen seine spezielle Leibwache, ein Dutzend Männer von anderer Art, mit ihren milden Gesichtern und fanatischen Augen an den zufälligen Propheten (Zofko) erinnernd. Und rund herum in der Arena, halb Zuhörer, halb Mitwirker, halbkreisförmig überall verteilt, vollgestopft mit Menschen: vornehme Damen in den neuesten Pariser Hutmoden, vornehme Kinder, von ihren Angehörigen hierher mitgebracht, damit sie den Kampf der Männer sehen mögen . . .

Ich habe Gladstone, Dillon und Chamberlain gehört, aber ich habe meiner Lebzeit lang niemals etwas gehört oder gesehen, die diesen Zweihundertstunden gleichgekommen wäre, in denen Jaurès eine große Versammlung in seinem Raum hielt. Sei sprach er im Kloster — wobei dennoch jede Silbe verständlich war, jetzt wurde er, ein Orkan zu einer Rose — den Körper im Rhythmus seiner Worte schwungend, dann wieder beigelegt und wieder aufgeworfen, in der verbindlichen Form aus dem Ministrantenamt, in der verbindlichen Form aus dem Kriegsamt und leicht einem damit, Gladstone und die französische Revolution verfehlten. Er trat seine Hände aus. Die Fünfundsechzig werden mit einem Mal totenstill, wenn er in einer Stimme, die nicht von jenen verschieden zu sein scheint, mit der er eben erst Sünden zum Menschen gezeigt hatte, die Worte „Respectez le travail“ ausspricht: „Respectez le travail“ . . . ce peuple qui pour être formidable n'a qu'à devenir immobile“, doch das Volk gefährlich ist, wenn es nur seine Werke gezeigt.

Und dann geht er, mit einer unvergleichlichen Klarheit der Gedenktafel, von der Verteidigung des Angells, vom Angell zum Anteil, aus dem die Römer bestanden, keine Römer mehr, bestätigt, nur der vor der Römerzeit gehabt, keine Römer mehr, bestätigt, nur der vor der Römerzeit gehabt, die nur dann, wenn sie sich vor dem rein ökonomisch-mechanischen Fragestellung bestellt, ihrer historischen Aufgabe gerecht werden kann: der Herrlichkeit einer neuen Gesellschaft zu sein.



**S. GÜTTENTAG** Spezialhaus für Herren- und Knabenbekleidung, fertig und nach Maß. Altüberstr. 5. — 1.—3. Etg. BRESLAU

Gebroeder Barasch b. H. Kaufhaus für Bedarfs- und Luxusartikel

Unsere Sonderabteilungen: Verkehrsbüro — Photographisches Atelier — Erfrischungsraum Ullstein-Schnittmuster und -Modenhefte

**Robert Prinz** Reuschestr. 57/48 nur 1. Etage 50jähriges Geschäftsjubiläum. Großes Lager in Beleuchtungskörpern für Elektrisch- und Gas-Ausführung elektrischer Licht- und Kraftanlagen. Motor-Reparaturen — Osram-Lampen

**Café Tautenzien** Tautenzienplatz 16 Telefon: Ohle 4485 Vornehmes Familien-Café. Eigene Konditorei. Täglich ab 4½ Uhr: KONZERT.

**Ernst Nebel** Taschenstraße 1a Telefon Ring 9480 Ton :: Glas :: Porzellan

**Hecht & David, Ring 21** Ecke Ohlauer Straße Spezialgeschäft für Seidenstoffe, Wollstoffe Waschstoffe. Reserviert für Hirsch & Co.

**Hermann Kary & Co.** Strumpfwaren — Trikotagen Handschuhe — Webwaren BRESLAU I, Nikolaistraße 16/17.

**S. Ucko, Taschenstraße 9** Ledervermögen, Schuhwaren aller Art, Koffer, Rucksäcke, Fußbälle zu billigen Preisen bei kleiner Anzahlung und kleinen Wochenraten

**Zuckermann & Weiss** Herrenkleider-Fabrik Breslau, Junkernstraße 38—40

**Gebr. Meister** Ahnestr. 40 pt., I. u. II. Etg. Spezialhaus für Herren- und Knaben-Bekleidung — Maß-Abteilung — Gegründet 1866 Tel.: Ring 2052

**Fritz Maerker, Albrechtsstr. 21,** Nähe Hauptpost Hüte — Mützen — Filzwaren Abteilung II: Sportausrüstungen

**Teichmann & Co. a.m.b.H.** Schweidnitzer Straße 28 Kaffee \* Tee \* Kakao \* Schokolade

**Rauhaus D. Neumann**, Neudorfstraße, Ecke Elsasserstr. Kurz-, Weiß- und Wollwaren

**Emil Fache** Aktiengesellschaft für Branntwein u. Edeliköre Frankfurter Straße 172 Telephon Ring 484

**Quabis** ART-GES. Dampfgroßbäckerei

**Staubblümchen** familien-Toilette fett-Seife mild und sparsam im Gebrauch darf auf keinem Waschtisch fehlen! RUBA-WERKE, RUD. BALDORN Seifen- u. Parfümerien-Fabrik G.m.b.H., Breslau 13

**Gebrüder Holzindustrie** BRESLAU 13

**Arnhold Rosenthal** Uhrmacher und Juweller Neue Schweidnitzer Straße 5 Gegründet 1900 Gartenstraße 50 vis-à-vis Liebich

**Lessing & Pohl** \* **Taschenstr. 20/31** Alle Malutensilien, Zeichenartikel, Zeichenmaterialien für höhere, mittlere und Volksschulen. Bei Klassenabnahme hoher Rabatt!

**Breslauer Beleuchtungs-Industrie S. Beyer G. m. b. H.** Zentrale: Breslau, Taschenstraße 3/5; Filiale: Breslau, Kaiser-Wilhelm-Straße 8. Beleuchtungskörper, Heiz- und Kochapparate für Gas und elektrisch

**Gebr. Peiser** Damen- und Mädchen-Mäntel-Fabrik Telefon: Ring No. 2568 BRESLAU Schweidnitzer Str. 38/40

**Ig. Goiny \* Breslau** Kaufhaus Herrnartikel Strumpfwaren Unterzeuge Gardinen etc. Kinderbekleidung Schmiedebrücke 29a (früher A. Bielschowsky) Billigste Preise! Streng reelle Bedienung!

**Reichsbanner „Schwarz-Rot-Gold“**

**Gustav Bader** Ohlauer Straße — KONDITOREI BESTELLGESCHÄFT Reserviert für Deutsche Werke

**B. Pohl** Beste und billigste Bezugsquelle für Schokoladen, Kakao, Zuckerwaren

**Paul Cohn \* Schmiedebrücke 28** Billigste Bezugsquelle für Putzmacherinnen: Ständig große Auswahl in Linon-Formen, Seiden, Brokatstoffen, Samten, Bändern, Blumen, Reihern. Damen-Wäsche: Strümpfe Nur maßgebend in Herren- und Jung-Herren-Bekleidung ist:

**W. Damburger & Co.** Das führende Haus der Herrenmoden Schweidnitzer Straße 9

**Band-Schäffer** Kling 23 Seidenstrickwaren Schürper 3.50 Unterkleid 6.75 Hemdhose 7.50 Strumpfbander 9.50

**Grubenholz-Großhandlung**

**Vereinigte Holzindustrie** BRESLAU 13

**Gebrüder Lichtenknecht** Breslau I, Nikolaistr. 8-9

**Wohnungstausch Möbeltransport** nach und von allen Plätzen prompt und zuverlässig

**Spedition aller Art**

**Berthold Linke** Berliner Platz 21 Fernsprecher: Ring 8254

**A. Loewenheim** Osramlampen - Groß-Vertrieb Ohlauer Straße 34 Telefon Ring 1145.

**Reinhold Mann, Breslau VIII** Klosterstraße 43 Telefon Ring 1892 u. 7383 Roh-Konservenfabrik Spezialität: Sauerkohl u. Gurkenkonserven, Südfrächte, Ziebels u. Fischkonserven-Großhandlung Ältestes und bedeutendstes Geschäft der Branche am Platze

„Reserviert“

**Sporthaus Weinhann** Kaiser-Wilhelm-Straße 12, Ecke Sadowerstraße Gegründet 1941.

**Kornthof Kressny, Breslau** Spezial-Haus für Kleider-Stoffe.

**R. Haussner Nachf.** 16/17 Nikolaistr. Max Sacher Nikolaistr. 16/17 Oberhaenlein — Sportsachen Arbeitshemden — Damen- u. Kinderwäsche Strumpfwaren. Große Auswahl. Billige Preise.

**Dame Empfang!** mit **RADIO-Anlagen** vom **Taschenlampen-Vertrieb** G.m.b.H. \* Schmiedebrücke 43

**C. Schlaue, Breslau 1** Gegr. 1843 Reuschestr. 24 Gegr. 1848 Fernsprecher Ring 1852, 1394 Werkzeuge für alle Handwerker Schuh-, Wirtschafts- und Gürtelbau-Geräte

**Rob. Heimanns Nachflg. Carl Plessner** Wurstwaren-Fabrik Schuhbrücke 56 Ringstraße 195 Gegründet 1876 — Fernsprecher: Ring 1880

**Wichle & Kegel** Tautenzienstraße 92 Fahrräder und Nähmaschinen

**A. v. Gaschitzki Nachf.** Klosterstraße 75 Eiswaren, Werkzeuge, Haus- und Küchengeräte

**A. Kapet, Klosterstraße 67** Herren- und Knaben-Garderobe Arbeiter-Uniformen \* Schnittwaren

**Leopold Bernhard, Breslau 1** Bauschestr. 55 Spezialhaus für Damen- und Mädchen-Bekleidung Große Leistungsfähigkeit durch eigene Fabrikation

**Berthold Oensert** Klosterstraße 43 Glas \* Porzellan \* Steinzeug

**schnittmaterial aller Art** Klosterr. 100/102

**Selten günstige Kaufgelegenheit!**

Die Restbestände der diesjährigen

## Waschkleider Blusen Kinderbekleidung

sind zu

bedeutend herabgesetzten  
Preisen zum Verkauf gestellt

LEINENHAUS

# Bielschowsky

Nikolaistraße 74/76 BRESLAU Ecke Herrenstraße

Inserate in der Volkswoche  
den größten Erfolg!!

## Möbel

Stehen in besonderer Güte mit langjähriger  
Garantie gegen Farb- und bei geringerer  
Ausgängung auf besondere

### Zeitzahlung

die nach den Bedürfnissen des Käufers  
eingestellt wird.

**Lorenz Hübner**  
Breslau 1, Rennstraße 2.

Gegründet 1898.



**Filz Hüte**  
Die große Mode  
in allen Farben  
Carlsplatz 3!  
R. Glücksmann

**Montag, Dienstag, Mittwoch**

den 3., 4. und 5. August

für bei

# S. Guttentag

Breslau 1

Altstädtische Straße 5, I., II., III.

Erstes Spezialhaus  
für Herren- und Knaben-Bekleidung

# 3 billige Hofentage

Auf die bekannt billigst notierten Preise gewöhre ich in diesen Tagen

## 15%

Raffen-Rabatt.

5343

Möbel-Geschäft. Auffallend billige Preise!  
**Kinderwagen**  
Klapptische  
Korbmöbel 5515  
Kinderbettstellen  
**B. Suchanik**  
14 Ohlauer Straße 14



Im Volkspeicher,  
Einlage-Stelle für Wohnung  
wie mir, sind eine gro  
Menge gebrauchte und ne  
Möbel, barriert eines  
Sofas, Sessel, Schränke, ge  
Rüder, Sofas und Stüh  
und 2 gebrauchte Wies  
hüllig zu verkaufen. Weitere  
5. Aug. Berliner Str. 1  
Buchdruckerei Volkswagen

# Geschäftliche Rundschau.

## Elkan Weiß

Breslau 1, Karlsplatz 1

oo

Webwaren-Fabrikation und Großhandel  
Großverkauf auch an Händler

## Alexander Illoje

BRESLAU

Schweidnitzer Straße 3-4, Ecke Junkernstraße.  
Elegante, aber auch preiswerte  
Schuhwaren für jedermann.

**Julius Sauts Jucker**, Tel. R. 1868 u. 1390  
Fabrik für Kinder-Bekleidung

## Felge & Co., Breslau

Legierstahl, Lätzchen, Schriftmetalle sowie  
Pulstahl in gerollten Legierungen,  
Kunststoffe, Alumstahl, Metallrakete

**ERNST SOHN**  
Neue Schweidnitzer 4  
Schreibwaren :: Kleidung  
Gewicht 1/2, Preis 1/2

## Ignaz Flatau

Otterstraße Nr. 103  
Telefon 5337

**Schuhfabrik Fritz Lehmann**  
Otterstraße 103-105

## Ouren-Rundels-Gesellschaft m. b. H., Breslau

Kolonialwaren-Großhandlung

Kontor u. Lager: Schweidnitzer 7. — Telegramm-Adresse: „Wehage“ — Telefon: Ring 7729/24.

Lieferanten für Konsumvereine, Wirtschaftsverbände usw.

**Gardinen u. Teppiche in bekannt vorzülichen Qualitäten**  
zu hervorragend billigen Preisen.

**Spezial-Gardinenhaus Rosenstock & Co.**

Gegründet 1854. Schweidnitzer Straße 2. Gegründet 1854.

Reserviert  
für Steinigung-Werke A.-G.

## M. Riedel

Tel. Ring 2423. Otfener Straße 91. Tel. Ring 3432

**Reitst.** **Wurst** **Frucht** **Äpfel**

## Julius Hartwig, Frankel A.-G.

Strumpfwaren :: Trikotagen ::

**Kriegsteilnehmer!**

**Reserviert**

tretet ein

**Reichsbanner „Schwarz-Rot-Gold“**

**Kauf bei den Inserenten der Volkswacht!**

Sparsame Hausfrauen waschen nur mit

## Negwer-Seife

Garantiert reine Kernseife  
In allen Kolonialwaren- und Seifen-  
geschäften erhältlich

Fernruf: Ring 1543

**Schmitz & Co., G.m.b.H.** Kl. Tschamach  
Metallwaren-Fabrik und Bronzefeld-Gießerei

**+ Monopol-Drogerie +** Grapenstraße 6/10  
Spez.: Gebirgs-Wacholderöl

**JULIUS COHN** BRESLAU 1  
Kleiderstoffe, Leinen- und Baumwollwaren-Großhandel

**A.-G. für Herrenbekleidung**  
Georg Brinnitzer  
BRESLAU Neuweltgasse

Reserviert  
für die Großhandlung Nitschke & Schmidt

Reserviert